Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 227 **Bromberg,** Donnerstag, den 3. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Vor einem neuen Abschnitt
der polnischen Innenpolitik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Bild der innerpolitischen Lage ist, nachdem man die Wahlen in die neuen gesetzgebenden Körperschaften hinter sich gebracht hat, viel klarer, als es sich in der Periode darbot, die den Wahlen unmittelbar vorangegangen war. Daß die innere Lage im Staate durch die Zahlen der Wahlbeteiligung scharf umrissen erscheint, ist ohne Rücksicht darauf, welche Schlüsse man aus diesen Zahlen ziehen möchte, nicht zu leugnen Da das gesamte Regierungssystem autoritär ist und parlamentarische Wertmaßstäbe nicht in Anwendung kommen können, kommt das „Kräfteverhältnis" nicht in Betracht. Die Zahlen, die sich aus dem Abzug der Wahlbeteiligungsziffer von der Zahl der Wahlberechtigten ergeben, sind übrigens nicht im geringsten Maße der Ausdruck einer „Kraft", nämlich einer aktiven Kraft, sondern repräsentieren vielmehr eine nicht schwer zu errechnenden „Widerstandsmasse".

Was immer die Opposition gegen den Kreis der in Polen regierenden Männer an Einwendungen geltend zu machen pflegt, — der Vorwurf, eine mechanistische Auffassung des Staatslebens zu hegen, kann diese Männer nicht treffen, die von mechanischen Mitteln zur Überwindung von Hindernissen und Widerständen nur in zu ernsten Fällen und in sehr beschränktem Maße Gebrauch machen. Die führenden Faktoren des Regimes lassen es sich vielmehr seit Jahr und Tag besonders angelegen sein, die Andersdenkenden in Diskussionen, in denen der Gegenpartei völlige Wortfreiheit gegeben wird, mit Vernunftgründen für die umgestaltete Staatsstruktur und die neuen hierarchischen Verhältnisse zu gewinnen. Auf die Hoffnung, daß dieses Bemühen, besonders der jüngeren Generation gegenüber, nicht vergeblich sein wird, stützt doch das Regime seine Bestandsaussichten für ein ferneres Morgen!

Wenn die Opposition als aktive Kraft nicht besteht und die Regierung in ihren Maßnahmen nicht auf sie Rücksicht zu nehmen braucht, so kann es andererseits den Regierenden nicht gleichgültig sein, in welchem Maße seelische Wirkungen und Strömungen von der „lauernden" und unfaßbaren Opposition ausgehen und wie sie sich in den verschiedenen Gesellschaftsschichten verbreiten. Die „Imponderabilien", auf welche Marschall Piłsudski gelegentlich mit Nachdruck hingewiesen hat, können nämlich zu einem Faktor werden, der die Durchführung des Regierungswillens stark zu beeinträchtigen vermag.

Daß man in verschiedenen Kreisen des Regierungslagers gegenwärtig wegen der „Inponderabilien" sehr bekümmert ist, erhellt aus verschiedenen Betrachtungen, die Regierungspublizisten nach den Wahlen für das neue Parlament angestellt haben. Der Grundton dieser Betrachtungen ist alles weniger als triumphierend. Es ist unverkennbar, daß eine reine Machtkonstruktion, die sich an die breitesten Massen der Bevölkerung nicht anlehnte, als überaus unbehaglich empfunden wird, zumal nach der Außerbetriebsetzung der BB-Organisation eine Leere entstanden ist und den großen Abstand zwischen der Bureaukratie und der Volksgemeinschaft fühlbar in Erscheinung treten läßt. Ganz deutlich und in der bei ihm üblichen radikalen Weise äußerte sich vor einigen Tagen über diese Dinge der Chefredakteur des **„Kurjer Poranny"** Stpiczyński.

Es ist für den Moment bezeichnend, daß dieser Publizist gegen die Nachmai-Regierungen und das Regierungslager den schweren Vorwurf erhebt, keine Fühlungnahme mit der Volksgemeinschaft gewonnen zu haben. Es tue jetzt — meint Stpiczyński — dringend not, daß ein großer Aktionsplan entworfen und neue Regierungsmethoden geschaffen werden zum Zwecke der „Organisierung der Energie der Volksgemeinschaft". Ohne die Einbeziehung der Volksgemeinschaft „könne man wohl eine Zeitlang regieren, doch die Resultate eines solchen Regierens wären von vornherein zu einem Fiasko verurteilt". „Die Republik — sagt Stpiczyński unverhohlen — hat schon an die Hunderte Minister gehabt. Doch die Teilnahme der meisten von ihnen an der Lenkung der Nation und der Geschicke des Staates war nicht größer als die Teilnahme ihrer Chauffeure oder Amtsdiener. Viele von ihnen haben bloß „amtiert", doch nur ein geringer Prozentsatz erwarb sich den Rang von Staatsmännern."

Der mannigfach in seiner Regierungstreue erprobte Publizist schrieb dies nicht ohne triftigen Grund und Anlaß. Diesen kräftigen Ton hielt er offenbar für nötig in Anbetracht der Beratungen, die der Präsident der Republik mit den leitenden Faktoren des Regimes jetzt durchzuführen hat und aus denen als Ergebnis die personelle Zusammensetzung der neuen Regierung hervorgehen wird. Stpiczyński hat nicht den Namen des Staatsmannes genannt, den er an der Spitze der Regierung sehen möchte und den er den neuen Aufgaben, zumal denjenigen der Einbeziehung der Volksgemeinschaft in einen großen Aktionsplan und der Verscheuchung von widrigen „Imponderabilien" aus dem Allgemeinbewußtsein für gewachsen hielte. In diesem Punkt ließ ihn seine Kühnheit im Stich. Doch hat er immerhin — von der Personalfrage abgesehen — genug gesagt.

In den politischen Kreisen nennt man indessen die Namen einer Anzahl von hochgestellten Persönlichkeiten, welchen sich die öffentliche Meinung mit besonderem Interesse als denjenigen zuwendet, die berufen sein sollen, der neuen politischen Periode eine charakteristische Physiognomie zu geben. Der Anregung des Warschauer politischen Korrespondenten des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, Wrzos, folgend, besprachen die hiesigen politischen Kreise in diesen Tagen die Eventualität der Berufung des Generals Sosnkowski, der nach General Rydz-Śmigły bedeutendsten militärischen Persönlichkeit der Regierungselite, zur Bildung eines Kabinetts. Viel zitiert wurden die Aussprüche von Mitkämpfern aus der 1. Legionenbrigade, welche den General Sosnkowski als „den einzigen polnischen Staatsmann" bezeichnen, „der imstande wäre, eine Annäherung des Regierungslagers an die Volksgemeinschaft herbeizuführen". Viel genannt wird weiter der Innenminister Kościałkowski, den besonders die Linke des Regierungslagers an der Spitze der Regierung sehen möchte.

*

Die Einberufung der beiden gesetzgebenden Kammern zur außerordentlichen Session drängte die erwähnten Diskussionen und Erwägungen in den Hintergrund, und es tauchten neue Gerüchte auf, die zunächst die Vorgänge der unmittelbar bevorstehenden Tage betreffen. Eines der Gerüchte besagt z. B., daß der Ministerpräsident Sławek vor den neuen Sejm, sei es an der Spitze des bisherigen, sei es eines umgebildeten Kabinetts treten werde. Zugleich werden die Geschäftsbereiche angegeben, die in andere Hände übergehen würden (der Justizminister Michałowski würde durch Prof. Wacław Makowski, der Handelsminister Floyar-Rajchman durch Ingenieur Kwiatkowski ersetzt werden usw.). Von anderer Seite dagegen wird mitgeteilt, daß die jetzige Regierung solange bleibt, bis der Präsident der Republik eine Entscheidung über die Berufung eines neuen Kabinetts getroffen haben werde, was erst unmittelbar vor der ordentlichen parlamentarischen Session erfolgen soll.

Natürlich sind dies bloß Gerüchte, für deren Richtigkeit man sich nicht verbürgen kann. Sicher ist nur, daß die heutigen und morgigen Konferenzen eine Entscheidung darüber bringen werden, ob die Regierungsänderung schon jetzt oder erst gegen Ende Oktober vorgenommen werden wird. Diese entscheidenden Konferenzen sind erst nach der erfolgten Rückkehr des Außenministers Beck von Genf möglich gewesen. Minister Beck hat bereits dem Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet. In den allernächsten Tagen wird die bereits zur ständigen Institution gewordene Vier-Männer-Konferenz im Warschauer Schloß stattfinden, in der Minister Beck eingehende Mitteilungen über die internationale Lage machen wird. Diese Mitteilungen dürften für die zu treffende Entscheidung des Präsidenten sicher mitbestimmend, möglicherweise sogar hauptsächlich bestimmend sein.

England fordert Frankreichs Unterstützung im Mittelmeer.

Frankreich will nichts umsonst tun.

London, 2. Oktober.

Die Englische Regierung hatte, wie aus London gemeldet wird, von Frankreich Zusicherungen für eine praktische Unterstützung der englischen Flotte im Mittelmeer verlangt, und zwar für den Fall, daß aus Völkerbundsanktionen gegen Italien kriegerische Verwicklungen entstehen sollten. Die „Morningpost" erläutert näher, was England fordert. Die Franzosen sollen ihre Flottenstützpunkte im Mittelmeer der britischen Flotte zur Verfügung stellen und zusichern, daß sich Englands Kriegsschiffe nötigenfalls auch auf die aktive Unterstützung der französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer verlassen können.

Die Tatsache, daß eine solche Anfrage nicht nur gestellt, sondern auch veröffentlicht werden konnte, gilt hier als neuer Beweis, daß England unter Voraussetzung der Kollektivität auch vor den schwersten Druckmitteln auf Italien nicht zurückschrecken wird. Es wird angenommen, daß Frankreich die englischen Anfragen bejahen, daß es aber für seine neue Hilfe eine Gegenforderung stellen wird. Diese läuft nach den bisherigen Veröffentlichungen auf eine

Wiederherstellung der vor dem Kriege bestehenden englisch-französischen Beziehungen

hinaus, das heißt vor allem auf eine **engere Zusammenarbeit der General- und Admiralstäbe der beiden Länder.** Die „Morningpost" legt die mögliche Gegenforderung dahin aus, daß England „den Grundsatz der sofortigen Hilfe im Falle eines flagranten und unherausgeforderten Angriffs auf seine festländischen Verpflichtungen, wie z. B. aus dem Locarno-Vertrag, anwendet". Dem „Daily Herald" zufolge besteht Frankreich darauf, daß eine deutsche Verletzung der entmilitarisierten Rheinzone nicht unter die Fälle gerechnet werden darf, „die nach der Hoareschen Defination eine bloße „Nichtachtung" von Vertragsverpflichtungen darstellen.

Mit den neuen französischen Forderungen wird sich wahrscheinlich bereits heute der Kabinettsrat in London beschäftigen, an dem auch Staatssekretär Eden teilnehmen wird.

Die Italiener verlangen Abessinien.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, trifft die Italienische Gesandtschaft Vorbereitungen für den Fall des Beginns kriegerischer Handlungen. Gestern wurden die Möbel, Wagen und Pferde verkauft. Das aus Eingeborenen bestehende Personal der Gesandtschaft wurde entlassen. Fast alle Italiener sind aus Abessinien abgereist. Vier von den sechs italienischen Konsuln haben sich ebenfalls in Sicherheit gebracht. Der Konsul in Harrar hat den Befehl zur Abreise erhalten, dagegen soll der Konsul in Adua mit Rücksicht auf die nahe Grenze auf seinem Posten bleiben. Der Außenminister Abessiniens hat den abessinischen Konsul in Asmar telegraphisch angewiesen, sich zur Rückkehr nach Abessinien bereitzuhalten.

Militärische Kreise Abessiniens äußern sich dahin, daß die fast achttägige Verlängerung der Regenzeit die militärischen Entschlüsse Italiens kaum ändern würde, da die Provinzen Ogaden, Danakil und Westtigre nur noch kleine Regenfälle aufzuweisen hätten, die der Boden sofort aufnehme. Die Ansichten in abessinischen Kreisen über den Zeitpunkt des italienischen Vorgehens schwanken

zwischen dem 5. und 10 Oktober.

Als erste Angriffshandlung wird das **Bombardement der Eisenbahn und der Funkstationen in Harrar und Addis Abeba** erwartet. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Kaiser von Abessinien über einen

Bündnisvertrag mit der Regierung des Yemen

verhandelt. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

16 italienische U-Boote im Roten Meer?

Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, kreuzen 16 italienische U-Boote im Roten Meer, die anscheinend die Aufgabe hätten, Munitions- und anderes Kriegsmaterial abzufangen, das für Abessinien bestimmt sei. Es stimme, daß in Abessinien Kriegsmaterial erwartet werde. Es stamme aus Japan oder Amerika und solle über Britisch-Somaliland nach Abessinien befördert werden. Somalistämme seien damit beauftragt worden, diese Waffen abzufangen, wenn sie etwa von britischem Gebiet aus nach Abessinien geschafft werden sollten.

*

Bei Addis Abeba gelandet . . .

In der Umgebung von Addis Abeba wurde am 21. September ein Storch eingefangen, der einen Ring der Vogelwarte Rossitten mit der Nummer 58078 trug.

Wahlergebnis im Memelland
erst in der nächsten Woche.

Die vorläufig endgültige Feststellung der Beteiligung an den Wahlen zum Memelländischen Landtag hat folgende Ziffern ergeben:

Stimmbezirk	Wahlberechtigte	Wähler	Hundertsatz
Memel-Stadt	24 491	22 640	92,3
Memel-Land	14 290	12 918	90,4
Kreis Heydekrug	16 141	14 921	92,4
Kreis Pogegen	20 009	17 980	89,9
Gesamt	74 931	68 459	91,3

In diesem Gesamtergebnis sind die Zahlen aus den Militärstimmbezirken mit einbegriffen; es fehlt lediglich der Bezirk Wießen-Jugnaten. Die Wahlkreiskommission wird nun darüber beschließen, wann die Auszählung der Stimmen einsetzt. Unter Umständen muß damit gerechnet werden, daß sie erst beginnt, wenn die Nachwahl in dem Bezirk Wießen-Jugnaten beendet ist, die wegen der gemeldeten Zwischenfälle am 6. Oktober stattfindet.

„Memel gehört von Rechts wegen zu Deutschland"

London, 2. Oktober. (Eigene Meldung). In einem Aufsatz im **„Daily Expreß"** heißt es, unsere natürliche Empfindung für ehrliches Spiel macht uns klar, daß Memel von den Litauern in einer Zeit gestohlen ist, wo Deutschland wehrlos war. Daß der Völkerbund darauf dem Diebstahl seinen Segen erteilte, mache die Sache nicht weniger schlimm. Denn Memel gehört von Rechts wegen zu Deutschland.

In dem Augenblick, fährt das Blatt fort, wo Deutschland die Möglichkeit sieht, werde es seine Staatsangehörigen von den Litauern befreien und wenn es dazu komme, dann brauchen wir keine Tränen zu vergießen, sondern können den Vorfall als vollendete Tatsache betrachten, die uns nichts angeht.

Regierungsänderung in Litauen?

Nach Meldungen aus Kowno sind in den dortigen politischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, nach denen binnen kurzem eine Änderung oder Umbildung des Kabinetts des Ministerpräsidenten Tubelis erfolgen solle.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß das neue Kabinett eine Erweiterung durch einen Vertreter der Christlichen Demokratie erfährt. Die Umbildung des Kabinetts soll mit den letzten Vorgängen im Zusammenhang stehen, die in einigen Ortschaften in der Provinz stattgefunden haben. (Gemeint sind hier, wie die polnische Presse annimmt, die Bauernunruhen.)

Als Nachfolger des Ministerpräsidenten Tubelis werden der frühere Gouverneur von Memel, Merkys, und der jetzige Gouverneur Kurkauskas genannt. In das Kabinett sollen vorwiegend Offiziere ernannt werden, nur der Außenminister Lozoraitis soll sein Amt weiter behalten.

Gömbös' Heimkehr.

Ministerpräsident Gömbös hat am Dienstag mittag Berlin mit dem Flugzeug „Manfred von Richthofen" verlassen und ist nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Budapester Flugplatz eingetroffen.

Zum Abschied hatte sich auf dem Flughafen Tempelhof Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Stellvertretende Chef des Protokolls von Levetzow, der Ungarnreferent im Auswärtigen Amt, Legationsrat von Lorenz, und zahlreiche Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft eingefunden. Auf dem Budapester Flugplatz wurde Gömbös von zahlreichen diplomatischen, politischen und militärischen Persönlichkeiten von Rang begrüßt. Von seiten der deutschen diplomatischen Vertretung war Gesandter von Mackensen mit seinen Herren und von ungarischer Seite ein großer Teil der Regierungsmitglieder mit Außenminister Kanya erschienen.

Während seines Berliner Aufenthalts stattete der ungarische Ministerpräsident, nachdem er am Sonntag abend einer Einladung des preußischen Ministerpräsidenten Göring in die Staatsoper zur Festaufführung der Oper „Aida" von Verdi gefolgt war, am Montag vormittag dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, einen längeren Besuch ab. An der Unterredung nahm der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Stabes des Stellvertreters des Führers teil. Vorher hatte der ungarische Ministerpräsident bereits Botschafter von Ribbentrop aufgesucht. In seiner Begleitung befanden sich der Leiter der Presseabteilung des ungarischen Außenamtes, Legationsrat von Mangele, und der persönliche Referent des preußischen Ministerpräsidenten General Göring, Ministerialrat Gritzbach. Mittags besuchte Ministerpräsident Gömbös den beauftragten Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Anschließend stattete er Reichsminister Dr. Göbbels einen längeren Besuch ab.

Frühstück bei Neurath.

Im Hause des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, fand am Montag mittag um 13,30 Uhr zu Ehren des hohen ungarischen Gastes ein Frühstück statt, an dem der ungarische Ministerpräsident Julius von Gömbös mit den Herren seiner Begleitung und der Kgl. ungarische Geschäftsträger von Bobrik teilnahmen. Von deutscher Seite waren zugegen Ministerpräsident General Göring und Frau Göring, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Frau Schacht, Staatssekretär Meißner und eine Reihe weiterer Herren des Auswärtigen Amtes und der Reichsbehörden.

Gömbös über seinen Besuch in Berlin.

Ministerpräsident Gömbös gab dem Berliner Vertreter des Az Est-Konzerns eine Erklärung über seinen Berliner Besuch ab, in der er zunächst auf den herzlichen Empfang hinwies, der ihm bereitet worden sei. Ein besonderes Erlebnis sei für ihn das Zusammentreffen mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gewesen. In Erinnerung an seinen Berliner Besuch vor zwei Jahren könne er nur sagen, er freue sich, Adolf Hitler schon damals gesehen und kennengelernt zu haben. Die Vermutungen, die in einer gewissen Presse an seine Berliner Reise geknüpft würden, seien nicht weiter ernst zu nehmen und seien zweifellos bewußt böswillig ausgestreut worden. Ein Berliner Blatt habe bereits treffend festgestellt, daß Auslandsreisen der Minister der Kleinen Entente stets als durchaus natürlich angesehen würden, daß jedoch über jede Reise eines Staatsmannes der im Weltkriege unterlegenen Staaten sofort Alarm geschlagen würde. Es sei allgemein bekannt, daß ein europäischer Außenminister sozusagen das ganze Jahr im Auslande verbringe. Dies werde als durchaus natürlich betrachtet. Als nicht natürlich gelte es jedoch, wenn der ungarische Ministerpräsident auf Einladung des preußischen Ministerpräsidenten in Rominten jage oder in Berlin Besuche mache. Ministerpräsident Gömbös erklärte zum Schluß der Unterrednug: „In Wirklichkeit aber kann nichts natürlicher sein als meine Deutschlandreise, weil die Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland nicht heutigen Datums ist."

Außenminister Beck wieder in Warschau

Am Montag früh ist aus Genf der polnische Außenminister Beck mit seiner Gattin wieder in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, Minister Schätzl, sowie von einigen höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt.

Die Unterredung Beck — Lozoraitis.

Aus Kowno meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Der Korrespondent der „Elta" hatte in seinem Bericht über die Unterredung, die der litauischen Außenminister Lozoraitis mit den einzelnen Ministern der fremden Staaten in der Memelfrage geführt hatte, auch die Unterhaltung angeschnitten, welche der litauische Außenminister mit dem polnischen Außenminister Beck hatte. Der Korrespondent behauptete, **am 21. September sei in Genf das Gerücht in Umlauf gewesen, daß die Polnische Regierung Deutschland erklärt habe, sie hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn Deutschland seine Hand nach Litauen ausstrecken würde.** Wie wir erfahren, schreibt der Genfer Korrespondent der „Elta", hat Minister Beck in seiner Unterredung mit dem litauischen Außenminister diese Information **entschieden als unrichtig bezeichnet,** ebenso wie er dies in der Konferenz mit dem englischen Delegierten getan hat. (Das von der „Elta" verbreitete Gerücht hatte auch in der Londoner „Times" ein Echo gefunden.)

An Hindenburgs Gruft in Tannenberg.

Am heutigen 88. Geburtstag Hindensburgs haben in der neu hergerichteten Gruft des Tannenberg-Nationaldenkmals unter feierlichem Gepräge die sterblichen Überreste des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten ihre endgültige Ruhestatt gefunden.

In langen Sonderzügen und mit Lastkraftwagenkolonnen wurden die Einheiten für den Ehrendienst herangeschafft. Rechts und links vom Haupteingang des Denkmals sind NSKK, SA, SS, und HJ aufgestellt. An die SA schließt sich der Kyffhäuserbund, dann die Wehrmacht, an die HJ der Reichstreubund, der Arbeitsdienst und die politischen Leiter an. Neben dem Grufturm haben die Ehrengäste, die schon zum großen Teil mit zwei Sonderzügen aus Berlin eingetroffen sind, Aufstellung genommen. Die Wehrmacht flankiert die andere Seite des Turmes. Vor dem Eingang zur Gruft, in dem tiefen, mit riesigen Granitplatten ausgelegten Hof ist ein Blumenbeet angelegt worden. Einige Stühle sind bestimmt für den Führer, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, die alten Generäle der Tannenbergschlacht, die Familie des verewigten Feldmarschalls und die Gauleiter.

Die Aufstellung der Einheiten erfolgt reibungslos und schnell. Die Fahnen geben dem Bild einen farbigen Hintergrund. Vor dem Denkmal wehen Halbmast die Reichskriegsflagge und die Fahne des Deutschen Reiches, die Hakenkreuzflagge. Die Türme des Denkmals tragen gleichfalls

Reichskriegsflagge und Hakenkreuzflagge mit langem Trauerwimpel.

Als Ehrengäste werden an der Feier teilnehmen: der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, General der Artillerie Freiherr von Fritsch als Oberbefehlshaber des Heeres, Admiral Dr. h. c. Raeder als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und General der Flieger Göring als Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, mit ihm Staatssekretär Generalleutnant Milch. Es folgen die Oberbefehlshaber der Gruppen I bis III, die Kommandierenden Generale und Admirale und die Befehlshaber der Luftkreise.

Von den Familienangehörigen, persönlichen Freunden und Mitarbeitern des verewigten Generalfeldmarschalls ist Generalmajor a. D. von Hindenburg mit seiner Gattin erschienen, die Töchter des Generalfeldmarschalls Frau von Pentz und Frau von Brockhusen, die Enkelkinder des Generalfeldmarschalls, ferner Generalfeldmarschall von Mackensen, der General der Infanterie a. D. Franke, die Generalleutnants a. D. von Krahmer, von Unger und Nehbel.

Es erschien ferner der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der Reichs- und preußische Minister des Innern Dr. Frick, die Staatssekretäre Körner Dr. Lammers und Funk; weiter Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Meißner, der Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch, Oberpräsident und Gauleiter Schwede, Senatspräsident und Gauleiter Forster, Vorstand und Abordnungen des Reichsverbandes deutscher Offiziere, des Reichstreuebundes, des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Abordnungen der Offiziers- und Regimentsvereine, des ehemaligen III. Garderegiments zu Fuß, der Infanterie-Regimenter 91 und 147, des Verbandes der Ostpreußischen Regimentsvereine Berlin, der Kommandant des früheren Panzerkreuzers Hindenburg, Konteradmiral von Karpff, Abordnungen des Landeskriegerverbandes Saargebiet, die Spitzen der Wehrmacht, der Partei und der Provinzialbehörden Ostpreußens.

Die Feier im Tannenbergdenkmal.

Hohenstein, 2. Oktober (Eigene Meldung). Kurz bevor der Führer das Tannenbergdenkmal betritt, ist der Aufmarsch sämtlicher Einheiten, die im Innenhof des Ehrenmals an der Trauerfeier teilnehmen, beendet, haben die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen. Als der greise Generalfeldmarschall von Mackensen das Denkmal betritt, geht durch die Aufstellung eine Bewegung. Alle Augen hängen an dem greisen Soldaten, dem letzten Feldmarschall der Armee.

Während die Verbände mit ihren Fahnen ringsum Aufstellung genommen haben, marschieren auf dem großen Hof die Ehrenabteilungen auf und nehmen Front zu dem Weg, den der Führer vom Eingangsturm zum gegenüberliegenden Grufturm nehmen wird. Zwischen den Verbänden der Partei steht auch eine kleine Gruppe Landarbeiter. Es sind dies Arbeiter vom Gute Neudeck, die dem verstorbenen Gutsherrn ihre Verehrung und Dankbarkeit bezeugen wollen.

Kurz vor 10 Uhr betritt Generalmajor von Hindenburg mit den Familienangehörigen des Feldmarschalls den Ehrenhof. Es werden Kränze und immer wieder Kränze hereingetragen.

Der Führer betritt den Denkmalshof.

Punkt 10 Uhr verstummt das Flüstern. Der Führer kommt, begleitet von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und von seinem Stellvertreter Reichsminister Heß. Tausende von Händen recken sich zum Gruß gen Himmel während der Führer an den Ehrenkompanien vorbei an das Grabmal tritt. Wieder heben sich die Hände zum Gruß der Fahnen, die jetzt mit einer Ehrenkompanie einmarschieren.

Dann ertönt ein Choral, und unter leisem Trommelwirbel wird der Sarg Hindenburgs, während sich die Häupter entblößen, von Offizieren des Heeres, der Flieger und der Marine aus dem Turm herausgetragen. Zwei Generäle der Wehrmacht, ein Fliegergeneral und ein Admiral mit gezogenem Degen umgeben den Sarg als Ehrenwache. Unter stetem Trommelwirbel wird er bis zum Haupteingang getragen und hier auf eine mit Tannengrün geschmückte Bahre gesetzt. Der Sarg ist von der Reichskriegsflagge bedeckt. Darauf liegen Helm und Degen des Feldmarschalls. Den Marschallstab trägt ein Generalstabsoffizier dem Sarge voran.

Langsam wird der Sarg dann an den präsentierenden Ehrenkompanien vorbei zur neuen Gruft getragen und vor der Gruft auf ein Blumenbett abgesetzt.

Der Geistliche tritt hervor und hält die

Weiherede,

in der er u. a. folgendes ausführte:

„Im Licht des Christenglaubens, in dem sein kleines „Ich" vor dem gewaltigen „Dienst" des persönlichen lebendigen Gottes stand, will sein Wort verstanden sein: Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge und der Inhalt meines Hangens und Betens sein. Der Feldherr wußte, wiedergeboren werden können Menschen nur von oben her durch Gottes Wort und Gottes Sohn und Gottes Geist.

„Die Wiedergeburt eines Menschen und eines Volkes bleibt ein Gnadenakt Gottes. Wo Gottes Wort uns ins Gewissen redet, wo Gottes Liebe die im Kreuzestod Jesus ihren gewaltigen Aufbruch gefunden hat, unser Herz ergreift, da werden wir Menschen wiedergeboren, umgewandelt, erneuert. Freilich, man kann auch zu diesem Wort Gottes „Nein" sagen, man kann sich dem Willen Gottes verschließen, man kann die Propheten Gottes verwerfen, man kann sich von Jesus Christus bewußt abwenden. Darum war es das Bangen und Beten des Feldmarschalls, daß dies in unserem Volke nicht geschehe. Darum ist es eine seiner letzten ernstesten Sorgen gewesen, daß Christus wie ihn Gottes ewiges Wort uns vor die Augen malt, unserem Volke gepredigt werde und erhalten bleibe. Denn der Verewigte wollte sein Leben lang nichts anderes als unseres Volkes Sicherheit und unseres Vaterlandes Glück.

Auf diesem Felsengrund des Christenglaubens steht ohne Wanken die Besinnung, auf die alles ankommt: nämlich, daß wir restlos einer für den anderen da sind. Wo dieser Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit, da ist das Glück. Der Feldmarschall von Hindenburg und der Führer unseres Volkes haben in jenen folgenreichen Tagen des Jahres 1933 den Weg beschritten, der unser Volk herausführen soll aus der Zerrissenheit, der Arbeitslosigkeit, der Ehrlosigkeit, der Wehrlosigkeit, hinein in eine neue Zeit.

„So sei diese Gruft geweiht zum Grabmal für den toten Helden, zum Denkmal deutscher Soldatentreue, zum Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht!" —

(Schluß der Redaktion.)

Polnische Fußballer in Mährisch-Ostrau verprügelt

In Mährisch-Ostrau wurde, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ein Fußballspiel zwischen der „Polonia" aus Karwina und den Tschechen ausgetragen, das mit einem Siege der Polen mit 1:0 endete. Nach dem Spiel warfen sich die tschechischen Spieler und das tschechische Publikum auf die polnischen Fußballer, wobei der polnische Flügelmann einen Tritt in die Magengegend erhielt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Verletzungen erlitten auch drei weitere Polen. Eine zahlreiche Gendarmerie-Abteilung schützte endlich die polnische Mannschaft vor weiteren Angriffen.

(Weitere Meldungen über die nachbarlichen Spannungen im Süden der Republik finden unsere Leser in der Beilage.)

Dr. Dorpmüller in Polen.

Am Montag ist eine Gruppe deutscher Eisenbahnbeamter mit Generaldirektor Dr. Dorpmüller an der Spitze in Warschau eingetroffen. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof von höheren Beamten des Verkehrsministeriums empfangen, wobei die Gattin des Eisenbahndirektions-Präsidenten Ziękiewicz der Schwester Dr. Dorpmüllers einen Strauß gelber Rosen überreichte. Unter den Klängen eines Marsches, der von einem Eisenbahner-Orchester gespielt wurde, fuhren die Gäste nach dem Verkehrsministerium ab, wo sie vom Verkehrsminister Butkiewicz in Anwesenheit zweier Unterstaatssekretäre empfangen wurde. Die deutschen Gäste wohnten dann einem technischen Vortrag über das Eisenbahnwesen bei, besichtigten den Bau des Warschauer Zentralbahnhofs und das Warschauer Schloß und legten in den Mittagsstunden am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder, wobei Generaldirektor Dr. Dorpmüller eine Ansprache hielt.

Abends fand im Hotel Europejski ein Empfang statt, den der Unterstaatssekretär im polnischen Verkehrsministerium Ingenieur Bobkowski zu Ehren der in Warschau weilenden Vertreter der Deutschen Reichsbahn gab. Ingenieur Bobkowski hielt eine Rede, in der er an die Eindrücke der polnischen Ingenieure während ihres Deutschlandbesuches im Februar d. J. erinnerte und auf die gute Entwicklung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hinwies. Dr. Dorpmüller dankte als Führer der deutschen Eisenbahn-Abordnung dem polnischen Staatssekretär.

Moratorium auch für die nicht landwirtschaftlichen Schulden.

Nach einem der Regierung besonders nahestehenden Warschauer Blatt brachten wir die Meldung, daß nach einem Beschluß des Ministerrats das Gesetz vom 29. 3. 1933 über die Zinsherabsetzung und das Hypothekenmoratorium durch Dekret des Staatspräsidenten dahin abgeändert werde, daß das Moratorium „für alle landwirtschaftlichen Schulden" bis zum 1. Oktober 1938 verlängert wird. Die bezügliche Notiz lautete im „Kurjer Poranny":

„Die wichtigsten Änderungen (sc. des Gesetzes vom 29. 3. 33) sind folgende: „Kraft Gesetzes wird bis zum 1. Oktober 1938 die Fälligkeit aller landwirtschaftlichen Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, hinausgeschoben."

Aus dieser Fassung mußte geschlossen werden, daß die Verlängerung des Moratoriums sich nur auf die landwirtschaftlichen Schulden erstreckt, mithin für die nicht landwirtschaftlichen Hypothekenschulden das Moratorium abgelaufen ist.

Heute bringt nun die Poln. Tel.-Agentur den Wortlaut der Abänderung des fraglichen Gesetzes, die im „Dz. Ust." Nr. 71 vom 30. September enthalten ist. (Das Gesetzblatt selbst liegt uns noch nicht vor.) Danach werden in den Art. 2 und 3 des Gesetzes vom 29. 3. 33 nur die Termine der Fälligkeit des Kapitals abgeändert, und zwar dahin, daß das Kapital nicht vor dem 1. Oktober 1938 gefordert werden kann.

Daraus folgt, daß das Moratorium für alle in dem Gesetz vom 29. 3. 33 bezeichneten Hypothekenschulden und nicht bloß für die landwirtschaftlichen bis zum 1. Oktober 1938 verlängert wird.

Der Hungerstreik in Crone abgebrochen.

Am Montag mittag haben die Gefangenen des Croner Gefängnisses den Hungerstreik abgebrochen. Auch sonst ist eine allgemeine Beruhigung in der Anstalt eingetreten. Die Polizei, die 18 Stunden hintereinander Dienst gemacht hatte, konnte zum großen Teil wieder nach Bromberg zurückkehren. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß auch aus Posen Polizei herangezogen worden sei, beruht nicht auf Wahrheit.

Wie es heißt, soll der Hungerstreik inszeniert worden sein, da die Gefangenen gegen das angebliche schlechte Essen protestieren wollten. Die Staatsanwaltschaft führt eine strenge Untersuchung durch; sie wird ergeben, ob die Behauptungen der Gefangenen begründet waren.

Ein zweiter Flüchtling festgenommen.

Von den sechs noch in Freiheit befindlichen Flüchtlingen konnte am Dienstag in der Nähe der Försterei Zolendowo ein weiterer Ausbrecher verhaftet werden. Es handelt sich um den 21jährigen Franciszek Piórkowski, der vorläufig in das Bromberger Polizei-Gefängnis gebracht wurde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Oktober.

Meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bewölktes Wetter mit verbreiteten Schauern bei wenig veränderten Temperaturen an.

Ausgezeichnete Leistungen eines Polizeihundes.

In der Nacht zum 24. Mai d. J. wurde auf den 77jährigen Landwirt Otto Lehmann in Lipie, Kreis Kolmar, von Banditen ein blutiger Raubüberfall verübt. Die Täter waren von der Hofseite aus nach Eindrücken einer Fensterscheibe gegen 12 Uhr nachts in die Wohnung des Landwirts eingedrungen, hatten dann auf den in seinem Bette liegenden Greis mit einem Stock und einem Stein unbarmherzig eingeschlagen, sodaß dieser sofort die Besinnung verlor. Die Banditen zerrten darauf den Überfallenen aus dem Bett und schafften ihn bis in den Hausflur. Hierauf durchsuchten sie die ganze Wohnung, ohne größere Beute zu machen. Als der alte Mann die Besinnung wieder erlangte, schleppte er sich mit seinen letzten Kräften zu seinem Nachbar, erzählte ihm von dem Überfall und brach abermals bewußtlos zusammen. Als die Polizei am nächsten Tage eintraf, stellte sie am Tatort fest, daß an dem Überfall drei Personen beteiligt waren. Da der Überfallene von den Tätern keinerlei Beschreibung geben konnte, schien die Ermittlung ziemlich hoffnungslos. Es wurde deshalb von der hiesigen Kriminalpolizei ein Polizeihund angefordert. Am 25. Mai um 1 Uhr mittags traf dieser mit einem Beamten in Lipie ein, nahm in der Wohnung des Überfallenen und von einer Zaunlatte, mit der die Banditen auf den L. eingeschlagen hatten, Witterung, worauf er sofort die Spur aufnahm. Ohne Unterbrechung führte der Hund den ihn begleitenden Beamten 18 Kilometer weit bis zu dem Dorfe Gollantsch. Unterwegs verlor der Hund an einem Flusse die Spur, konnte sie jedoch nach eifrigem Suchen wieder auffinden. In Gollantsch lief das Tier sofort zu dem Gehöft des 42jährigen Wojciech Tarnowski, den er stellte.

Tarnowski sowie der bei ihm sich aufhaltende 18jährige Johann Schmidt wurden von der Polizei verhaftet. Ins Verhör genommen, bekannten die beiden, den Überfall auf den L. verübt zu haben und nannten als dritten Komplicen den 35jährigen Franciszek Łochinski, der später gleichfalls verhaftet werden konnte. Obwohl Tarnowski und Schmidt, der Schmiere gestanden hatte, dem sie vernehmenden Richter in Schubin den Überfall in allen Einzelheiten schilderten, widerriefen sie später ihr Geständnis. Łochinski, der der Anführer der Bande war, hatte sich zu dem Überfall nicht bekannt.

Alle drei Banditen, die bereits mehrfach vorbestraft sind, hatten sich jetzt vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Tarnowski und Schmidt geben an, daß sie sich in der Voruntersuchung nur deshalb zu dem Überfall bekannt hätten, da ihnen angeblich versprochen wurde, daß sie dann schneller aus der Untersuchungshaft entlassen würden. Aus dem Protokoll der Voruntersuchung geht hervor, daß Łochinski zuerst die Scheibe eingedrückt hatte und dann gefolgt von Tarnowski in die Wohnung eingedrungen war. Łochiniski, der jetzt vor Gericht entschieden leugnet, an dem Überfall teilgenommen zu haben, soll nach den Aussagen des T., als sie in der Wohnung kein Geld vorfanden, geflucht haben, daß ihnen die Sache nicht gelungen sei. Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Gericht die Angeklagten für schuldig und verurteilte Łochinski und Tarnowski zu je vier Jahren Gefängnis und den Schmidt zu zwei Jahren Gefängnis. Den Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau am 28. September d. J. 257 550, was einen Rückgang im Vergleich zur Vorwoche um 3570 bedeutet. Im Vergleich zur entsprechenden Woche des Vorjahres beträgt der Rückgang 31 685.

§ **Motorradkatastrophe.** Am Dienstag gegen 7 Uhr abends ereignete sich auf der Nakeler Chaussee bei Hoheneiche (Osowa Góra) ein schweres Motorradunglück, bei dem der 39jährige Steuerinspektor Karl Walter aus Frankfurt a. O. schwer verunglückt ist. Er wollte von seinem Wohnsitz aus über Bromberg nach dem Kreise Schwetz fahren, um dort seinen Vater zu besuchen. In der Nähe von Hoheneiche kam dem Motorradfahrer ein Auto entgegen, dem Steuerinspektor Walter vorschriftsmäßig auswich. Wahrscheinlich infolge der schlechten Chaussee kam das Motorrad ins Schleudern und W. stürzte unter das Auto. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft alarmiert, die den Verletzten nach Bromberg schaffte. Im Städtischen Krankenhaus wurde eine schwere Gehirnerschütterung und ein Schulterbruch festgestellt. Dem Leben des Verletzten droht keine Gefahr.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus einer Wohnung eines Hauses Bachmannstraße (Libelta) stahlen Einbrecher Leib- und Bettwäsche sowie einen Trauring, einen Ring mit einem goldenen Stern sowie sieben Zloty in bar. — Ein ähnlicher Einbruch wurde im Hause Mittelstraße (Sienkiewicza) 40 verübt, wo Garderobe und Schuhe im Werte von etwa 250 Zloty gestohlen wurden. — Nach Zertrümmerung der Schaufensterscheibe stahlen unerkannt entkommene Täter aus der Auslage des Kaufmanns Josef Kamionka, Chausseestraße (Grunwaldzka) 51, Schreibwaren im Werte von 85 Zloty. — Während des Wochenmarktes bestohlen wurde durch einen Taschendieb ein Mann, dem man ein Geldtäschchen mit 10 Zloty entwendete.

§ **Einen Unfall** erlitt am Dienstag vormittag in der Fortbildungsschule der 15jährige Kazimierz Kowalski, fr. Wilhelmstraße (Jagiellonska) 52 wohnhaft. Er stürzte von der Treppe und zog sich den Bruch des Knöchels am linken Bein zu.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage waren nicht sehr stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50 bis 1,60, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20—1,25, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,08, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,05, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0,30, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,25, Bohnen 0,30—0,40, Gänse 4,00 bis 5,00, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,00—1,40, Tauben 0,80 bis 0,90, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80 bis 1,20, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,30 bis 0,40, Bressen 0,60—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Es geht nicht darum, daß die Kirche in die Breite, wohl aber darum, daß sie in die Tiefe wachse. D. Paul Blau

ss **Gnesen**, 1. Oktober. In den Pferdestall des Gutsbesitzers Stan. Chelmicki in Zmiolki verschafften sich Diebe Eingang und schnitten 18 Pferden die Schweife ab. Ferner wurden der Besitzerin Huser drei ein- bis dreijährige Fohlen im Gesamtwerte von 400 Zloty aus dem Pferdestall gestohlen.

z **Inowroclaw**, 1. Oktober. Den energischen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Dieb festzunehmen, der zusammen mit anderen Genossen vom Felde des Danielski am Kruschlewitzer Wege mehrere Zentner Speiserüben gestohlen hatte.

Letztens drangen bisher unermittelte Täter in die Kolonialwarenhandlung der Frau Felicia Milicka hier ein und stahlen Waren und Wein im Werte von 200 Zloty.

Am letzten Freitag erschienen im Laden des Kaufmanns G. Schülke in Jordanowo bei Inowroclaw zwei maskierte Banditen mit Revolvern und gaben auf die im Laden befindlichen fünf Männer drei Schüsse ab, die glücklicherweise niemanden trafen. Als sich die Überfallenen zur Wehr setzten, flüchteten die Täter, ohne etwas geraubt zu haben. Die Polizei fahndet nach den Räubern.

Am vergangenen Sonntag kam der Fähnrich Eugenjusz Górnik mit einem Pferde so unglücklich zu Fall, daß er dabei den Tod erlitt. Der Fähnrich sollte am 15. Oktober zum Offizier befördert werden.

ss **Mogilno**, 1. Oktober. Am Montag entstand während des Dreschens durch Funkenauswurf der Lokomobile auf dem Gehöft des Landwirts Stan. Swiercinski in Orchówice ein Feuer, welches die Scheune mit Getreide und zwei Ställe mit totem Inventar einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 15 000 Zloty. — In der Volksschule in Roznialy brach aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer aus, welches einen Schrank mit Büchern zum Schaden des Franciszek Gliszewski vernichtete. Der Schaden beträgt 500 Zloty.

Posen, 1. Oktober. Eine neue Straßenbahnlinie mit der Nr. 11, die vom Alten Markt über die Theaterbrücke nach Winiary fährt, ist heute früh dem Verkehr übergeben worden.

Gestern früh beging die unverehelichte Marie Kubiak aus Lebensüberdruß in ihrer Wohnung Selbstmord durch Gasvergiftung. Die Versuche der Rettungsbereitschaft, sie ins Leben zurückzurufen, waren vergeblich.

Vergangene Nacht versuchte der 27jährige Wachowiak aus Kobylepole im Zustande besinnungsloser Bezechtheit einen Kiosk auf der Warschauerstraße zu demolieren. Er wurde festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Posen, 26. September. Auf eigene Faust Radiogebühren eingezogen hat zu Beginn dieses Monats im Stadtteil St. Lazarus ein erst seit kurzem dort tätiger Briefträger durch gefälschte Quittungen und hatte die Beträge in seine eigene Tasche gesteckt. Als die richtigen Quittungen von dem damit Beauftragten vorgelegt wurden, kam man dem Schwindel auf die Spur. Der Briefträger wurde aus dem Amt entlassen und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Ein gewisser Mordka Pauster aus Wloclawek war von der Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er durch rücksichtsloses Fahren mit seinem Kraftwagen einen Sigmund Starosta überfahren hatte, so daß dessen Tod bald eintrat. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil.

ss **Strelno**, 1. Oktober. Am heutigen Tage ereignete sich in der hiesigen Fortbildungsschule infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer geladenen Waffe ein folgenschwerer Unfall. Vor dem Unterrichtsbeginn hantierte der 17jährige Fleischerlehrling Jan Rogoziński aus Mlyny vor seinem Kollegen Tadeusz Różański aus Strelno mit einem Trommelrevolver kleineren Kalibers, als plötzlich ein Schuß losging und R. eine Schrotladung ins Gesicht sprühte. Ein Arzt mußte Rogoziński die Schrotkörner entfernen, wobei er eine schwere Verletzung des rechten Auges feststellte.

Wieder deutscher Sieg
beim Internationalen Reitturnier in Warschau.

Am Dienstag wurde in Warschau im Rahmen des Internationalen Reitturniers der sogenannte **Schnelligkeitswettbewerb**, das Jurjewicz-Rennen, bestritten. Auf der Strecke befanden sich 16 Hindernisse in Höhe von 1,30 Meter und in einer Breite von 4,50 Metern. Den ersten Platz belegte wiederum Oberleutnant Brandt auf „Baron IV" mit 88⅖ Strafpunkten. Zweiter wurde Hauptmann von Plathy (Ungarn) auf „Kalandor" mit 92⅗ Strafpunkten, Dritter Rittmeister Hasse auf „Goldammer" mit 95⅕ Strafpunkten, Vierter der italienische Major Cacciandra auf „Marta", Fünfter der ungarische Rittmeister Nemeth auf „Egyetlene", Sechster der polnische Rittmeister Sokolowski auf „Zbieg II", Siebenter der polnische Oberstleutnant Rommel auf „Sahara", Achter der italienische Leutnant Filippono auf „Nassello", Neunter der italienische Major Lequio auf „Buffalino", Zehnter der italienische Leutnant Bonivento auf „Serto".

*

Ein Beirat für den Stadtpräsidenten von Lodz

Auf Grund des Art. 73 des Gesetzes vom 23. März 1933 über die teilweise Änderung der Selbstverwaltung hat der Innenminister am 30. September d. J. dem Stadtpräsidenten von Lodz einen Beirat zur Seite gestellt. Der Beirat setzt sich aus 24 Personen zusammen. Zu seinen Aufgaben wird gehören, seine Ansicht zu äußern in Fragen, deren Erledigung der Stadtverordnetenversammlung obliegt.

Außerdem hat der Innenminister zum vorläufigen Vizestadtpräsidenten von Lodz den Vizewojewoden von Luck, Mikolaj Godlewski, ernannt, indem er ihn gleichzeitig für die Zeit seiner Funktionen bei der Lodzer Stadtverwaltung vom Staatsdienst beurlaubte.

*

Das Warschauer Zoologische Museum eingeäschert

Auf dem Grundstück der Warschauer Universität brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit großen Umfang annahm. Das Gebäude des Zoologischen Museums, das eine Fülle außerordentlich wertvoller Sammlungen und Tierpräparate enthält, ist fast völlig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, das vermutlich in der Trocknerei ausgebrochen ist, in der sich etwa 30 000 Tierhäute befanden, fand leichte Nahrung an den Holzgestellen, Regalen, Tischen, Schränken usw. Als die Flammen den Dachboden erreichten, explodierten die zahllosen Spiritusgefäße mit Präparaten.

In dem neben dem brennenden Zoologischen Museum gelegenen Rochus-Krankenhaus entstand unter den Kranken eine Panik, die unmittelbar vor ihrem Fenster gewaltige Flammen emporschlagen sahen. Eine Reihe von Sälen des Krankenhauses mußte von den Kranken geräumt werden. Der Einsatz fast aller Warschauer Feuerwehrzüge hat ein Überspringen der Flammen auf die übrigen Gebäude der Universität und auf das Rochus-Krankenhaus verhindert.

Zugzusammenstoß an der polnisch-rumänischen Grenze.

Ein polnischer Zug, der von Kuty an der ostgalizisch-rumänischen Grenze nach dem gleichfalls an der Grenze gelegenen Ort Sniatyn fuhr und der eine Strecke der rumänischen Eisenbahn zu passieren hat, stieß auf der Grenzstation mit einer rumänischen Lokomotive zusammen. 60 Insassen des polnischen Zuges wurden verletzt, darunter acht sehr schwer. Wie die erste Untersuchung ergab, war der Maschinist der rumänischen Lokomotive schwer betrunken.

Eingesandt.

Mehr Rücksicht auf die Umwelt — mehr Straßendisziplin!

Von einem deutschen Arzte wird uns geschrieben:

Die in letzter Zeit häufig gemeldeten Unfälle, die durch achtloses Wegwerfen von Obstresten entstanden, berechtigt zu dem Hinweise, daß es angezeigt erscheint, in den Schulen auf diesen Unfug mit seinen Gefahren aufmerksam zu machen, auch Polizeistrafen — für die Einsender sonst nicht viel übrig hat — kämen hier wohl als berechtigt in Frage. Außerdem gibt es eine Selbsthilfe, bestehend in Warnungen des Übeltäters, selbst auf die Gefahr hin Grobheiten dafür einzustecken; weiterhin bemüht sich Einsender schon lange, solche auf den Fußsteigen liegenden Obstreste auf die Fahrbahn zu stoßen — eine kleine Mühe, von vielen ausgeführt, immerhin mithelfend zur Verringerung genannter Gefahr. Die Richtlinie jedes tüchtigen Arztes scheint auch hier angebracht zu sein: „Vorbeugen ist besser als heilen."

Weiterhin fällt Einsender die schlechte Disziplin beim Überschreiten des Fahrdammes, besonders der Schulkinder, auf; sie stürmen aus dem Schulgebäude, gehen in schräger Richtung über den Fahrdamm oder kehren gar auf der Mitte desselben um. Kürzlich sah Einsender sogar einen Jungen mitten auf dem Fahrdamm, noch dazu nahe bei einer Ecke, seelenruhig seinen Schulranzen auspacken — auch hier wäre Warnung durch Eltern und Lehrer durchaus angezeigt.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Oktober 1935.

Krakau — 2,73 (— 2,68), Zawichost + 1,27 (+ 1,32), Warschau + 1,15 (+ 1,14), Plock + 0,85 (+ 0,84), Thorn + 0,77 (+ 0,75), Fordon + 0,75 (+ 0,72), Culm + 0,57 (+ 0,55), Graudenz + 0,77 (+ 0,76), Kurzebrak + 1,02 (+ 1,02), Piekel + 0,09 (+ 0,10), Dirschau — 0,05 — 0,08), Einlage + 2,40 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,62 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Verlobung ihrer Tochter **Mechthild** mit dem Diplom-Ingenieur Herrn **Dr. Helmut Disselhoff** in Ludwigshafen a. Rh. geben bekannt

Pfarrer Wehrhan u. Frau

Wongrowitz. 7054

Zurückgekehrt 7069

Zahnarzt **Dr. Schlücker**

Chełmno.

Von der **Reise zurück** nehme ich meinen **englischen Privatunterricht** wieder auf.

Miss Baker-Beall, Paderewskiego 11, m. 3.

Sprechstund. Dienstag u. Freitag 12-13 u. 18-19

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982

Danek, Dworcowa 66.

Damenhüte billigst Dworcowa 30. Umpressen 1,50. 2887

Ehem. Konf.-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 7020

erledigt (übersetzt 5 Sprachen)

amtl. Schriftsätze

Familienforschung.

Neuzeitliche

Möbel-Stoffe 7019

in großer Auswahl

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

Bleche Metalle

aller Art

Julius Musolff

Towarzystwo z ogran. poręką.

Bydgoszcz, 3818

ul. Gdańska 7.

Tel. 1650, 3026.

Radiohilfe

zu jeder Zeit. 6912

L. Stolzmann,

Sienkiewicza 2, Tel. 15-40

Tanzinstitut E. Kock

Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4

Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2892

Gesellschafts-Tanz

in maßgebendem deutschem Stil

Beg. d. Kurse 10. Okt. 35

Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz

verb. m. **Gymnastik**

f. Kinder u. Erwachsene

Kurse laufend

Eintritt jederzeit.

Ihr **Lotterielos** kaufen Sie in der Kollekt. **Konstanty Rzanny, Bydgoszcz,** Gdańska 25. Zigarrengesch. Deutschsprech. Bedien. Bish. üb. 64000 Zł. ausgez. 7068

Original-„Ruberoid"

Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial

Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.

Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig

Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.

Dachrinnen bleiben stets sauber.

Für jede Dachneigung verwendbar.

Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.

„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.

Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.

Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel **„Ruberoid"**

Impregnacja Sp. z. o. o.

7022 Ruberoidwerke

Bydgoszcz.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften

Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 6712

Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.

Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Für Schüler Füllhalter

mit nichtrostender Stahlfeder

von zł 2.35 an.

A. Dittmann T. z o. p.

Bydgoszcz

Tel. 3061 Marsz. Focha 6.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen

in jeder Größe und Menge und Qualität liefert zu billigsten Preisen. Kostenlose fachmännische Beratung bei Neu-Aufforstungen, Parkanlagen und dergl. und deren eventuelle Uebernahme bei billigster Berechnung. 6729

M. Kornowsky, Forstbaumschule

Sępolno-Pom. Tel. Nr. 52.

Die 3 neuen Typen

PHILIPS

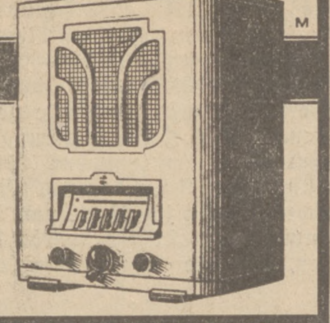
44 A, 525 A, 947 A

sind der Schlüssel zum

Radio-Empfang der ganzen Welt!

Verkauf und unverbindliche Vorführung beim autorisiert.

Vertreter:



R. B. REIMANN

BYDGOSZCZ - DWORCOWA 25 - TELEFON 3780

Versteigerungs-Verkauf verschied. Möbel bei Fa. „RAWA" Sniadeckich 37, 7081 Donnerstag, d. 3. d. M.

Reinigen
Wiederbeleben
Desinfizieren
Eulanisieren
von **Federn** und **Daunen**

jederzeit 6627

Erstes Wäscheausstattungsgeschäft

J. Pilaczyński i Ska

Bydgoszcz

Gdańska 14.

Telefon 3814.

Rassehunde nehme billig **in Dressur.** Pa. Refer. u. Dankschreib. **Fr. Dejewski, Radzyn Pomorski.** 7075

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter **Queen Victoria**
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen

jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960

R. Böhme,

Bydgoszcz,

G. m. b. H.,

Jagiellońska 16.

Telefon 3042.

Möbel

aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 7018

Bernard Nowak

Długa 10.

Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Grüne Körbe

für Obst- und andere Zwecke, oval und viereckig, offeriert billigst

Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno. 6998

Geldmarkt

25000–40000 zł

zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter **A. 6788** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Goldmark 6967

10 und 20 Markstücke preiswert abzugeben. Ang. u. **J 2808** an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.**

Heirat

Gebild., ev. Landwirtstochter, 30 J., vermög., wünscht passend. Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. **T 2989** a. d Gst. d. Z.

Gebild., vermög., geschäftstücht. **Dame sucht die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes** bis 30 Jah., Lebensmittelbranche bevorzugt,

zwecks Heirat

Offert. unt. **P. 6856** an die Geschst. d. Zt. erbet.

Gebild. Landwirt

evgl., Mitte zwanzig, verm., sucht auf diesem Wege Bekanntsch. einer jungen vermög. Dame

zw. spät. Heirat.

Einheir. bevorz. Gefl. Off. u. **436** an Ann.-Exp. **„Kosmos", Poznań,** Marsz. Pilsudskiego 25. 7074

Einheirat

in ein 200 Morgen gr. Grundstück bietet sich 40–50 jähr. evgl. Landwirte. 20 000 Zł. Barvermögen erwünscht. Zuschriften unt. **B 6930** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Landwirtschaft, 25 Morg., älterer, evang.

erfahrener Mann

ges., d. sämtl. Arb. übern. m. Fr. **Bertha Schmidt, Polskie Węgrowo,** pow. Grudziądz. 7051

Gesucht zum sofortigen Antritt jüng., ev., verh.

Waldwärter.

Poln. Sprache Beding. Meldung erbittet 7027

Graf Schwerin von Schwanenfeld, Górne Sartowice, pow. Swiecie.

Lehrling

mit guter Schulbildung für sofort gesucht.

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 10. 7004

Suche von sofort ein evgl., ehrlich., tüchtig.

Mädchen

für alle Arbeiten (auß. Melken u. Landarbeit). **Krause, Niem. Stwolno,** poczta Sartowice. 7073

Stellengesuche

Hauslehrer

mit Unterrichtsgenehmigung und langjähr. **Praxis sucht Stellung** i. gutem Landhause. Gfl. Offerten unter **S 7078** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diplomlandwirt

jung, energisch, mit langjähr. Praxis, best. Zeugn. u. Empfehlung., **sucht Stellung als Verwalter oder Gutsaufseher.** Angeb. u. **L 6993** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als

Wirtschaftbeamter

bei bescheidenen Ansprüchen. 7036

Friedrich Adam, Rąbczyn, p. Wągrowiec



Elizabeth Arden

ladet Sie zu einer

Rücksprache

mit ihrer persönlichen Assistentin ein im

SALON **Sikorski**

Gdańska 31 Telefon 38-17

vom 7. bis 9. Oktober.

Melden Sie sich schon heute an. 7005

Aug. Hoffmann, Gniezno - Tel. 212

Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Erstklassige, größte Kulturen

garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Heckenrosen etc. 6917

Versand nach jeder Post- und Bahnstation.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Kaufmann

25 J. alt, kath., Polnisch u. Deutsch perfekt, mit 20000 Zł. Vermög., **sucht Stellung** in gutgehend. **Kolonialw.- od. ähnlich. Geschäft,** wo spät. evtl.

Uebernahme oder Einheirat

mögl. ist. Gefl. Angeb. u. **E 6950** a. d. Gst. d. Zt. erb.

Säuglings- und Kinder-Pflegerin, 7034

vertraut mit der Säuglingsnahrung, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. 430 an **Annonc.-Exp. Kosmos, Poznań,** Marsz. Pilsudskiego 25.

Ehrliche, evangel. 2972

Landwirtstochter

sucht Stellung. Erfahr. in Säuglings- u. etwas Krankenpflege. Mit all. Hausarbeit. vertraut. Angeb. an **Meta Dräger, Bydgoszcz,** Sobieskiego 6.

Witwe bittet um **Stellung** auch als **Pflegerin.** Off. u. **F. 2939** an d. Gst. d. Zt.

Aeltere, gebildete 3007

Wirtin

in allen Angelegenheit. eines Landhaushalts erfahren u. zuverläss., **sucht Vertrauensstellg.,** auch Stadthaush. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. an Fräul. **Sentkowski, Bydgoszcz,** Artura Grottgera 2.

Gesucht 7071

eine Ritzmaschine

für **Saatgut** (Lupine) zur Aufbesserung der Keimfähigkeit, evtl. **Kleeritzmaschine.** Ang. **B 5** an Fil. Deutsche Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22.

Wir brauchen

4000/1 leere Sektflaschen

Weingroßhandlung **A. Ulrich, Danzig,** Brotbänkengasse 16. 7070

Kolonialwaren-Geschäft 3001

gut eingeführt, verkft. **Cieszkowskiego 6, W. 3a.**

Empfehle meine wunderbaren Pianos Flügel

nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990

B. Sommerfeld,

Bydgoszcz

ul. Sniadeckich 2.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,

Bydgoszcz, Jezuicka 22.

7017 Tel. 1301.

Zu verkaufen

eine größere Partie

35 mm Eichen-Bretter

26 mm Ahorn-Bretter

65 mm Ahorn-Bohlen

trockenes, mehrjähr. Material, sehr annehmbare Preise.

Auskunft u. Proben:

Firma 6943

J. Markowicz i Ska

Holzhandlung,

Grudziądz,

Toruńska 21/23.

Eßzimmer

Chamotteöfen, Strickmaschine, Zentrifuge, Tapezier-Nähmaschine, Papierschneidemaschine Spiegel, Sofas, gebr. Möbel, Ladeneinrichtung verkft. billig. 2994

Cichon, Podwale 3.

Alte **Gebrauchsgegenstände** kauft **Gerth,** Weln. Rynek 8. 2973

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verk. billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 2984

Essex-Limousine 7059

dunkelrot, 6 Zylinder, 10/50 PS, in sehr gutem Zustande **preiswert zu verkaufen.**

Grudziadz,

Ks. Budkiewicza 11, II r.

Viehwagen

billig zu verkaufen 2720

ul. Fordońska 25.

Kaufe gebrauchte 7072

Steinschrotmühle.

Fürnrohr, Winiary, p. Gniezno.

Fahrbarer 3002

Benzindreschmotor

betriebsfähig, günstig z. verkauf. **Nakielska 24.**

---

1 eventl. 2 **Waggon**

Speise-zwiebeln

trockene Ware, von 1¼ Zoll aufwärts sortiert, zu kaufen gesucht. Angebote unter **R 7076** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchenbohlen und -Bretter

26, 32, 40, 50, 80 u. 100 mm, **trockene kieferne Schwammbretter,** 20, 23 u. 30 mm, **Schalbretter,** 20 u. 23 mm, **fertige Fußbodenbretter** gibt billig ab **Emil Meyer,** Wileńska 5. 2979

Wohnungen

Angenehme 2978

7-Zimmer-Wohng.

in günst. Lage sof. oder spät. zu verm. Zu erfr. **Konarskiego 11, Wg. 4.**

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, in günst. Lage, v. 1. 11. **zu vermieten.** Krieger, Libelta 14. W. 1. 3008

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 11. geräumige

2 Zimm.-Wohng.

Off. u **B. 2866** a. d. Gst.

Zimmer und Küche

sonnig, sofort gesucht. Off. u. **H. 2944** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Laden 6983

in der besten Lage der **Stadt Chełmno** ist zu vermieten. Der Laden eignet sich für jede Branche. **Muchowska, Chełmno,** (Pomorze).

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. **Zimmer zu vermieten.** 2700

Korneckiego 12, W. 5.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 2991

Cieszkowskiego 18, W. 2.

Möbliertes Zimmer

2968 **Chodkiewicza 4.**

Pachtungen

Suche zu pachten paar Morg. **gut. Gartenland mit Wohnung.** Offerten unter **C. 2933** an die Geschst. d. Ztg.

Werkstatt zu vermieten, Poznanska 20. 3009

MEGER

Die richtige Wahl:

„Tornedo-Rad"

das 100.000 Freunde hat!

Das zuverlässige und preiswerte Qualitätsrad seit 1904

TORNEDO - Bydgoszcz, Dworcowa 49

Nettes Bauernmädel, 21 J., **ev., wirtschaftl., herzensg.,** Verm. 3000 zł u. Ausst., sucht passend.

Lebensgefährten,

am liebst. Landwirt od. tücht. Handwerk. Ang. unt. **W 2807** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Offene Stellen

Techn. Zeichner

für Maschinenelemente sofort gesucht. Offert. m. Gehaltsford. u. **W 3006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Führung eines **landw. Haushaltes** von 100 Morg., w. v. einem älter. Herrn (Witwer) tücht. in all. Zweig. der Landwirtsch. erfahrene **Wirtin gesucht.** Alter nicht unt. 40 Jahren. Ang. unt. **J. 6978** a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche zu sof. od. 15. 10. älteres, erfahr., evang. **Hausmädchen,** d. gute Kochkenntn. besitzt und mit allen häusl. Arbeit. vertraut ist, bei gutem Gehalt. Inter. f. Garten u. Geflügel erwünscht. Stubenmädch. vorhd.

Frau **Herta Franz, Mątawy,** poczta Nowe, pow. Swiecie. 7053

Brennerei-Verwalter,

ledig, 29 J. alt, deutsch-poln. Wort u. Schrift perf., intens. Fachmann, vielseitige langj. Praxis in größ. Betrieben **sucht** passende **Stellung** ab **sofort.** Brennerlaubn. vorh. Ebenfalls perf. in landw. Buchf., Verwaltungs- u. Kassenwesen. Gefl. Anfr. u. **W 6927** a. d. Geschst. d. Z.

Bau- und Waagenschlosser, 25 J., ledig, evgl., Telefon u. Lichtanlagen, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. **P 7060** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Fleischergeselle

evgl., mit Autoführerschein, welch in größer. Betriebe tät. war, sucht

von sof. Stellung.

Gefl. Off. unt. **B 2997** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig. Deutsche

m. höh. Schulbild., mus., m. Koch- u. Nähkenntn., **wünscht Stellg.** z. Kind od. bei alleinsth. Dame. Gefl. Offert. unt. **R 2967** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe sucht Stell.

bei einzelnem Herrn od. Eheleut. Off. **u. S 2976** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

vom Lande **sucht Stellg.** i. Stadthaush. Zu erfr. **Naruszewicza 1, W. 2.** 2998

Junges, gebild. **Mädchen**

das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per sof. od. 15. 10. Stellung. Kenntnisse im Haushalt, Büro usw. Offert. zu richten unt. **C 6931** an die Geschst. d. Ztg.

Sichere Existenz

durch Einrichtung einer modernen Leihbücherei. Etwas Kapital erforderlich. Generalbevollmächtigter zwecks Abschluß anwesend. Eilofferten an die „Deutsche Rundschau" unter **No. 56243.** 7035

An- u. Verkäufe

Zinshaus

komfort., mit Garten, wegen Todesfall billig zu verk. Off. u. **B. 2907** an die Geschst. d. Ztg.

Stadtgrundstück

im **Vorort Danzigs** gelegen, Fleischereigesch. m. 3-Zimm.-Wohnung, gr. Garten, bei 15000.— Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. **F** 6952 an die Gst. d. Zt.

Schneider-geschäft

gut eingeführt, auch deutsche Kundschaft, erbschaftshalber preiswert abzugeben. Auskunft ert. **Kuberek, Bydgoszcz,** Pomorska 21. 3000

Briefbogen

Ein guter, zeitgemäß gedruckter Briefbogen ist der beste Repräsentant für ein fortschrittlich eingestelltes Geschäft oder Betrieb.

Unsere leistungsfähige Druckerei liefert Ihnen gute Geschäftsdrucksachen zu billigsten Preisen.

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Kino ADRIA

Mostowa 9.

Heute, Mittwoch

PREMIERE

des größten Filmwerks, das je geschaffen wurde:

„Sequoia"

Sequoia kostete 2 Jahre Arbeit und Millionen! Sequoia ein Tonfilm für alle: hier tritt die Sprache völlig in den Hintergrund. Ein Puma und ein Hirsch spielen die Hauptrolle und stellen durch ihr natürliches, wunderbares Spiel, menschliche Schauspielkunst in den Schatten. 7055

Reichhaltiges Beiprogramm. Neueste Wochenschau!

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 227.

Bromberg, Donnerstag, den 3. Oktober 1935.

Pommerellen.

2. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 16. bis zum 21. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 16 eheliche Geburten (6 Knaben, 10 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, ein Mädchen); ferner 8 Eheschließungen und 9 Todesfälle, darunter ein Kind im Alter unter 1 Jahr (Mädchen). *

× **Wieder ein 75jähriger.** In aller Stille beging am letzten Mittwoch erneut ein geachtetes Mitglied unserer deutschen Volksgemeinschaft seinen 75. Geburtstag: Hausbesitzer Gustav Rindt, Lindenstraße (Legjonów) 17. Er ist im Kreise Culm, wo seine Eltern ein Grundstück besaßen, geboren. In Graudenz erlernte der Jubilar das Bäckerhandwerk und machte 1885 seine Meisterprüfung. Ecke Salzstraße etablierte er sich, um im Jahre 1900, in das von ihm erbaute Haus in der Lindenstraße, wo er jetzt noch wohnt, zu ziehen. Nachdem er 37 Jahre lang seine Bäckerei innegehabt hatte, verpachtete er sie 1922 und setzte sich zur wohlverdienten Ruhe. Im Oktober d. J. wird er 5 Jahrzehnte der Bäckerinnung sein, in der er mehrere Jahre den Posten des Obermeisters bekleidete und dann zum Ehrenobermeister ernannt wurde. Körperlich wollen die Kräfte Gustav Rindts, der Zeit den Tribut zollend, schon etwas versagen; geistig dagegen ist er noch sehr frisch, so daß er, der in früheren Jahren ein großer Freund des edlen Waidwerks war und so manches schöne Stück Wild zur Strecke gebracht hat, an den Freitagabenden noch regelmäßig in seinem Kegelklub geht und dort oft genug durch eine schneidige „Neun" sich auszeichnet. Im Jahre 1916 starb seine Gattin, mit der er 1910 die Silberne Hochzeit feiern konnte. Acht Jahre später trat er noch einmal in den Stand der heiligen Ehe, hat somit mit seiner zweiten Lebensgefährtin auch schon 17 Jahre zusammengelebt. Möge dem verehrten Stammesgenossen und Mitbürger Gustav Rindt, der seit langen Jahren und auch jetzt noch, trotz seiner Hochbetagtheit die Kassengeschäfte der Friedhofsgemeinschaft Fiewo aufs gewissenhafteste wahrnimmt, noch ein recht langer, weiterer froher und zufriedener Lebensabend beschieden sein! *

× **Im Kino „Gryf"** läuft seit Dienstag der deutschsprachige Tonfilm „Rittmeister von Werffen" (Hohe Schule). Da sein Inhalt erst kürzlich bei der Aufführung in einem Thorner Lichtbildtheater eingehend in der „Deutschen Rundschau" wiedergegeben worden ist, erübrigt sich hier eine nochmalige Beschreibung. Nur das sei betont, daß auch bei uns der Zuschauer von der ersten Szene ab bis zum besonders packenden Endbilde unter dem bezwingenden Eindruck dieser dramatisch sehr gelungen wiedergegebenen Ereignisse steht. Jedenfalls ist es kein Durchschnittsstück, wert des Anschauens und Anhörens. In erster Linie trägt der Hauptakteur, Rudolf Forster, durch sein tiefempfundenes Spiel zur Erweckung von Interesse und — Mitgefühl bei. Ihm ansprechend sekundiert seine Partnerin, Angela Salloker, angenehm in der Erscheinung und selbstsicher im beweglichen, nuancenreichen Auftreten. In der Paramount-Weltschau, die es vor dem Hauptwerk des Abends gibt, nimmt vor allem die Darstellung der königlichen Bestattungsfeierlichkeiten in Brüssel die Anteilnahme des Publikums gefangen. *

× **Feueralarm** erscholl Dienstag nachmittag gegen 5½ Uhr, und zwar wurde die Wehr nach einem beim Tarpener Übungsplatz gelegenen Feldstück gerufen, wo Knaben ein — Kartoffelkrautfeuer angezündet hatten. Da keinerlei Gefahrenmomente vorhanden waren, konnte die Wehr natürlich sofort wieder umkehren. Der Alarm war somit wirklich überflüssig gewesen und hatte demnach eigentlich nur humoristischen Charakter. *

× **Giftankauf durch Landwirte.** Da sich Fälle ereignet haben, daß Landwirte zwecks Ersparung der vermeintlichen Ausgabe für Stempelgebühren bei Gesuchen usw. lieber auf den Erwerb von giftigen Präparaten zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Insekten, tierischen und pflanzlichen Schädlingen verzichten, so gibt die Landwirtschaftskammer folgendes bekannt: Anträge auf Erlaubniserteilung zum Erwerb von Gift, das zur Vernichtung des genannten Ungeziefers usw. bestimmt ist, sowie die Erlaubnis zum Ankauf selbst, sind auf Grund des Art. 142 p. 23 und des Art. 180 p. 1 frei von Stempelgebühr. *

× **Gegen das Urteil des hiesigen Bezirksgerichts** im Prozesse der Witwe Adam wegen Tötung des Kaufmanns Bernard Wasilewski, das bekanntlich auf 1½ Jahre Arrest mit Anrechnung der Untersuchungshaft lautete, hat, wie wir erfahren, die Staatsanwaltschaft Kassation angemeldet. *

× **Handelt es sich um ein Verbrechen?** In der städtischen Kiesgrube an der Poniatowskistraße in Tarpen wurde von dort beschäftigten Arbeitern ein Sarg mit einem menschlichen Skelett zu Tage gefördert. Die eingeleitete Untersuchung will zur Feststellung der Herstammung des ungewöhnlichen Fundes führen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Sarg mit dem Skelett schon vor länger als 30 Jahren an der Fundstelle vergraben worden sein. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag unverändert, betrug der Wasserstand Dienstag früh 0,75 Meter über Normal. Die Wasserwärme betrug 10,5 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja" bezw. „Sowiński", in umgekehrter Richtung „Mars" und „Goniec" sowie Schleppdampfer „Przepicka" ohne Schleppzug. Aus Warschau kommend traf Schlepper „Pirat" ohne Schleppzug im Weichselhafen ein. Nach Warschau startete Schlepper „Minister Lubecki" mit drei Kähnen mit Stückgütern und Schlepper „Gdańsk" mit je zwei mit Zucker und Stückgütern beladenen Kähnen. Mit dem Bestimmungsort Nakel lief Schlepper „Pirat" ohne Schleppzug aus. **

v **Öffentliche Verdingung.** Die Pommerellische Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse in Thorn vergibt im Offertenwege die Installationsarbeiten der Zentralheizungsanlage in ihrem neuen Gebäude in Thorn, ulica Wały. Offertformulare nebst Anlagen sind gegen Zahlung von 5 Złoty bei der Wege- und Bauabteilung der Pommerellischen Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, ulica Mostowa 11, in den Dienststunden erhältlich. Daselbst können die Pläne eingesehen und nähere Informationen eingeholt werden. Offerten sind bis spätestens 12. Oktober 1935, 12 Uhr, einzureichen, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Pomorska Wojewódzka Komunalna Kasa Oszczędności in Thorn, ulica Mostowa Nr. 11, über eine hinterlegte Bürgschaft in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme beizufügen. Das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten, oder der Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. **

k **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Thorn hielt im Saale des Deutschen Heims seine Monatsversammlung ab, zu der u. a. Professor Dr. Manthey aus Pelplin und der Vorsitzende der Ortsgruppe Graudenz, Dr. Bischoff erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Hauptmann hielt zunächst Dr. Bischoff einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Lage der Deutschen im Auslande, imbesonderen der deutschen Katholiken in Polen und sprach über die nationale und religiöse Erneuerung, wovon besonders die Jugend ergriffen sei. Ein neugebildeter Sprechchor trug darauf Deklamationen und Lieder ernsten und religiösen Inhalts unter Mandolinenbegleitung vor. Die Zwischenpausen wurden durch Geigenspiel mit Klavierbegleitung ausgefüllt. Darauf erteilte der Vorsitzende Dr. Manthey das Wort zu einem Vortrage über Joseph v. Görres, sein Leben und Wirken. Der Vortrag fand starken Beifall. Der Sprechchor wartete sodann mit einigen Deklamationen und Liedern heiteren Inhalts auf. Auch wurden mehrere Volkstänze aufgeführt und anschließend Verlosungen vorgenommen. Nach Schließung der gut besuchten Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt, das die Teilnehmer noch einige Stunden in angenehmster Stimmung beisammenhielt. **

‡ **Eine ausgelassen-heitere Angelegenheit** ist der Ufa-Tonfilm „Ich liebe alle Frauen", in dem der weltberühmte polnische Tenor Jan Kiepura die Hauptrolle oder, besser gesagt, die beiden Hauptrollen spielt. Das Kino „Swiatowid" hat mit diesem Film einen Bombenschlager gefunden; bereits am Erstaufführungstage standen die Menschen bis auf den Fahrdamm „Schlange", um noch ein Plätzchen ergattern zu können. Der Film hat Schwung und Schmiß, die Arien des Künstlers und ebenso die polnisch gesungene Einlage „Brunatki, blondynki" begeistern, Situations- und Wortkomik reißen immer wieder zu neuen Heiterkeitsausbrüchen hin, kurz gesagt: der Film ist sehenswert. **

‡ **Zwei jugendliche Weltbummler** wurden am Montag durch die Polizei aufgegriffen: der 1922 im Kreise Radomsk geborene, jetzt in Gdingen wohnhafte Gemeindeschüler Tadeusz Kuchciński und der 1924 in Wilna geborene, jetzt in Warschau wohnhafte Gemeindeschüler Franciszek Bokiewicz. Erstgenannter ist am 10. September aus dem Elternhause ausgerissen, letztgenannter treibt sich bereits seit dem 13. Mai d. J. herum und hatte sich einer Zigeunerbande angeschlossen. Beide Knaben wurden der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben. **

‡ **Zwei Bargelddiebstähle,** zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Störung der öffentlichen Ruhe kamen Montag zur Anzeige bei der Polizei. — Festgenommen wurden fünf diebstahlsverdächtige Personen und zwei betrunkene Frauenspersonen, die Passanten belästigten und die Nachtruhe störten. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt,** fand bei herrlichstem Wetter statt, zeigte doch das Thermometer in der 11. Stunde 28 Grad in der Sonne. Er war sehr gut beschickt und ebenso gut besucht. Sehr großes Angebot herrschte in blauen Pflaumen, die zentnerweise mit 8.00 und pfundweise mit 0,12—0,20 verkauft wurden. Äpfel kosteten 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,50, Paradiesäpfel 0,40, Brombeeren pro Liter desgleichen, Weintrauben 0,50—1,30, Apfelsinen pro Kilo 2,30, Bananen pro Stück 0,25—0,40, Tomaten 0,05—0,20, Rhabarber 0,10, Gurken pro Mandel 0,40—3,00, Blumenkohl (sehr viel) pro Kopf 0,05—0,30, anderes Gemüse wie bekannt, Rehfüßchen pro Maß 0,15—0,20, Reitzker pro Mandel 0,30—0,70 usw. Eier kamen 1,00—1,20, Butter 1,40 bis 1,80, Sahne pro Liter 1,20—1,40, junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,50, Tauben pro Stück 0,40—0,80 Złoty usw. **

Konitz (Chojnice)

tz **Seinen 80. Geburtstag** begeht heute, am 2. Oktober Landesökonomierat Nahgel-Rakelwitz. Zunächst aktiver Offizier, mußte er im Jahre 1877 wegen eines Unfalles die Offizierslaufbahn aufgeben. Er wurde Landwirt und erwarb im Jahre 1893 das Rittergut Rakelwitz. Im Jahre 1913 wurde er zum Landesökonomierat ernannt und lange Jahre konnte er seine Erfahrung und sein Wissen in den Dienst der Allgemeinheit stellen. +

tz **Der Literarisch-Dramatische Verein** hielt am Montag im Hotel Engel seine Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Vorsitzender Knabe erstattete einen längeren Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Geschäftsjahr. Darauf wurde zur Neuwahl geschritten und der alte Vorstand wieder gewählt. Zu Verwaltern der Bücherei wurden die Herren Textor und Leuthold gewählt, zu Revisoren die Herren Gumprecht sen. und P. Gehrke. Das Amt des Vergnügungsvorstehers wurde Herrn E. Stockebrandt mit übertragen, zu Requisitenmeister wurde Herr Allo Beil gewählt und in den Spielausschuß kamen die Herren Textor und Leuthold, A. Beil, Arndt und Frau Knabe. Der Vorsitzende gab die für die kommende Spielzeit geplanten Veranstaltungen bekannt. +

tz **Einen Achsenbruch** erlitt der Autobus von Zablocki, der mit mehreren Ausflüglern aus Dragaß zurückkehrte. Glücklicherweise wurden keine Fahrgäste dabei verletzt. Die Ausflügler konnten Wagen auftreiben, die sie nach Tuchel brachten, von wo sie morgens die Rückreise mit der Bahn antraten. +

tz **Unbekannte Täter** stiegen in der letzten Nacht in das Bureau des Städtischen Fürsorgeamtes und erbrachen sämtliche Schubladen. Was gestohlen worden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. Oktober. Feuer brach aus bisher unbekannten Gründen auf dem Anwesen des Landwirts St. Kwiatkowski in Groß-Radowisk aus. Den Flammen fielen sämtliche Gebäude sowie die ganze diesjährige Ernte zum Opfer. Der entstandene Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Im Walde von Wallitsch überfallen und des Rades beraubt wurde der 12jährige M. Pyrkowski Mittwalde. Den sofort eingesetzten Bemühungen der Polizei gelang es, des Täters und seiner Beute habhaft zu werden.

Br **Halbinsel Hela,** 1. Oktober. Der Fischer Emil Herman in Jastarnia auf Hela mußte beim Einholen des ausgesetzten Aalnetzes wegen der außerordentlichen Schwere

Graudenz.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 2¾ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Alma Ewert

geb. Wichert

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marga Herzberg geb. Ewert
Horst Ewert
Willy Herzberg.

Grudziądz, den 1. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 5. Oktober cr., nachm. 3 Uhr, von der Mennonitenkirche in Sosnówko auf dem Friedhofe daselbst statt. 7056

Thorn.

Hilfe holen. Groß war sein Erstaunen und seine Freude, als er über drei Zentner Aale, die einen Wert von 200 Złoty haben, im Netz vorfand.

ch Karthaus (Kartuzy), 1. Oktober. Vom Bezirksgericht wurde Bol. Mach, der während einer Schlägerei in Jamen den Aug. Borzestowski durch einen Revolverschuß getötet hat, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, die Mittäter Fr. Mach, J. und Fr. Rudnicki sowie Wl. und Kl. Borzestowski erhielten je sechs Monate Gefängnis.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 1. Oktober. In der Mühlenstraße an der Dahlmannschen Schleuse wurde abends ein Mann namens Babinski bewußtlos aufgefunden. Er ist vermutlich von einem Auto überfahren worden.

Aus der Wohnung der Frau Nagonski in der Mickiewiczstraße wurden 70 Złoty Bargeld gestohlen.

a **Schwetz** (Świecie), 2. Oktober. Am 7. Oktober d. J. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

An einem der letzten Abende durchschritt der Förster Stanislaus Kałucki die Försterei Kuźnica bei Warlubien und traf zwei Walddiebe an. Auf sein Anrufen gaben sie zwei Schüsse ab. Hierauf machte auch der Förster von seiner Waffe Gebrauch und traf beide tödlich. Der eine der Diebe fand sofort den Tod, der andere starb auf dem Transport ins hiesige Krankenhaus. Die Polizei konnte bis jetzt die Namen der Diebe nicht feststellen.

f **Strasburg** (Brodnica), 1. Oktober. Die hiesige Feuerwehr wurde zu einem Brande alarmiert, der auf dem Anwesen des Besitzers Zieliński in Karben ausgebrochen war. Während das vom Feuer bedrohte Wohnhaus gerettet werden konnte, brannte der Stall vollständig nieder.

Bei einem Einbruch in die Wohnung des Besitzers Ziolkowski in Świerczyn fielen den Tätern ein Damenfahrrad und ein Sweater in die Hände. Die Täter konnten jedoch kurz nach dem Einbruch gefaßt und ihnen die Beute abgenommen werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 1. Oktober. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, hatte sich der Bahnvorsteher Stefan Karkarewicz, 39 Jahre alt, in Dritschmin während einer Kassenrevision erhängt. Der Kontrolleur von der Eisenbahndirektion stellte fest, daß ein Betrag von 1203 Złoty in der Stationskasse fehlte.

Die abgelehnte Hindenburg-Tafel.

Wir berichteten kürzlich, daß ein deutscher Verein in Posen beim dortigen Magistrat die Genehmigung nachgesucht hatte, an dem Geburtshaus Hindenburgs in Posen eine Gedenktafel anzubringen, wogegen der „Kurjer Poznański" einen erbitterten Feldzug eröffnete. Kurze Zeit darauf meldeten polnische Blätter, daß die Frage nicht mehr aktuell sei, d. h., daß der Magistrat den Antrag abgelehnt habe. Nunmehr veröffentlicht der kommissarische Stadtpräsident von Posen, Oberst Więckowski, in einer Zuschrift an den Kurjer eine ausführliche Erklärung über den ganzen Verlauf der Affäre, aus der wir entnehmen, daß der fragliche Antrag bereits im August v. J. gestellt worden sei, als Herr Ratajski noch Stadtpräsident war. Kurz nach dem Tode des Marschalls habe eine Delegation der Deutschen mit dem Kanonikus Stauer an der Spitze dem Stadtpräsidenten Ratajski diese Bitte unterbreitet, der den Bittstellern erklärt habe, er werde sich dieserhalb mit den zuständigen Behörden und mit dem Hauseigentümer in Verbindung setzen. Die Frage habe dann auch die dienstlichen Stellen beschäftigt, die Erörterung sei dann aber unterbrochen worden. Erst vor einigen Wochen habe der „Hindenburgbund" dem Stadtbauamt das Projekt der Gedenktafel und einen formellen Antrag auf Genehmigung zur Anbringung der Tafel eingereicht. Dieser Antrag sei dem Magistrat in der Sitzung vom 17. September zugegangen. Der Magistrat faßte in der Sache ausnahmsweise keinen Beschluß, sondern machte dies abhängig von Besprechungen mit den Vorsitzenden der Klubs in der Stadtvertretung. Es sei in diesem Falle besondere Vorsicht geübt worden, weil dem Magistrat daran gelegen war, die Meinung der Vertreter der Öffentlichkeit in der Stadtverordnetenversammlung zu hören. Im Auftrage des Magistrats nahm der Stadtrat Zaleski mit den Klubvorsitzenden der Nationalisten und des Regierungsblocks, nämlich mit den Herren Jarochowski und Dr. Machowski Fühlung. Der erstere äußerte keinen Widerspruch, wollte vielmehr erst nach Anhörung seines Klubs antworten, wogegen Dr. Machowski sofort widersprach. Der Vertreter der Nationalen meldete später seinen Widerspruch an. Bevor die Frage an den Magistrat zurückgelangte, ließ der Kurjer seinen Kampfruf dagegen ertönen, wobei er, wie der Stadtpräsident sagt, die Frage in nicht zutreffende Beleuchtung stellte. Am 24. September behandelte dann der Magistrat die Sache von neuem und faßte in geheimer Sitzung einen ablehnenden Beschluß.

Der Magistrat sei der einheitlichen Meinung gewesen, daß die Frage absolut keinen Anlaß biete, daraus eine politische Sensation und den Gegenstand einer öffentlichen Erörterung zu machen, und wollte ihre Erledigung in derselben Weise veröffentlichen, wie dies jetzt geschieht. Der Magistrat habe die Frage mit dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit behandelt und habe sowohl den polnischen Charakter der Stadt und die öffentliche Meinung berücksichtigt, wie auch die Möglichkeit, daß Reflexe davon auf die internationalen Beziehungen fallen könnten, wozu er aus staatlichen Gründen nicht beitragen wolle. Deshalb sei die Stellungnahme des Magistrats durch Ruhe und Diskretion gekennzeichnet gewesen.

Der „Kurjer Poznański" schenkt dieser Erklärung des Magistrats eine Entgegnung, die räumlich größer ist als die Erklärung der Stadtbehörde. Uns interessiert an der Auslassung des nationaldemokratischen Blattes nur die Stelle, in der er sich erbietet, vor Gericht den Nachweis dafür zu erbringen, daß der Magistrat am Tage der ersten Verhandlung der Sache, nämlich am 17. September 1935, geneigt war, die Anbringung der Tafel zu genehmigen. Der „Kurjer" will dem Magistrat daraus einen Strick drehen, wir unsererseits bedauern, daß der Magistrat seinen Standpunkt nachträglich geändert hat, zumal er auch jetzt, wie er sagt, der Ansicht ist, daß es sich hier nicht um eine politische Sensation handle. Nun beruft sich der Magistrat bei seiner Ablehnung auf die öffentliche Meinung; aber der unvoreingenommene Leser wird die Empfindung nicht los, daß der Magistrat, der doch wohl vorher schon die ganze Sache reiflich durchdacht hatte, vor dem Tobsuchtsanfall des „Kurjer", den das Blatt als „öffentliche Meinung" ausgab, zurückgewichen ist. Der Magistrat wollte Reflexwirkungen der Frage auf die internationalen Beziehungen vermeiden; ob dies durch seinen Beschluß erreicht wurde, wird sich erst später erweisen. Da eine prominente Persönlichkeit von historischer Bedeutung im Spiele ist, **kann die Art, wie man sich zu ihr stellt, in der interessierten Wel. kaum ohne Reflexwirkung bleiben.**

Deutsche Vereinigung.

Oeffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung in Neukirchen.

Seit langer Zeit bemüht sich die JDP. krampfhaft, in solchen Gegenden Fuß zu fassen, wo man ihre „segensreiche" Tätigkeit bisher noch nicht kennengelernt hat, und. wo infolgedessen noch Menschen auf ihre hohlen Versprechungen hereinfallen. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß es stets und überall Leute gibt, die nicht zufrieden zu stellen sind.

Einer der stärksten Kreise der Deutschen Vereinigung ist bekanntlich der Kreis Schubin, und in diesem wieder besonders die Gegend um Exin. Es ist übrigens lehrreich und bezeichnend, daß gerade diese Gegend auf dem Gebiete der Nothilfe vorbildlich arbeitete. Schon im März brüsteten sich die „Deutschen Nachrichten" mit der „Erstürmung der Hochburg des Herrn von Rosen". Leider beschränkte sich diese „Erstürmung" auf nichts als einen Teil(!) der Jugend von Lindenbrück(!). Indessen gibt es natürlich auch in und um Exin junge Leute, die glauben, im Rahmen der Deutschen Vereinigung nicht so gründlich Wandel schaffen zu können, wie sie gern möchten — viel Persönliches spielt da hinein! — und deshalb gern einen eigenen Kreis auserwählter Elite bilden möchten. Es sind Menschen, die heute so weit sind wie manche Kreise vor dem Kriege waren, nämlich bei der Ablehnung des Bestehenden ohne die Kraft, dies positiv zu gestalten und zur breiten Wirkung zu bringen. Jedoch ist, was 1910 paßte, heute längst überholt und nicht mehr am Platze. „Das ganze Deutschtum soll es sein" — nicht aber eine Clique prominenter Parteigrößen.

Seit dem Frühjahr „arbeitet" die jungdeutsche Ortsgruppe Lindenbrück. Bisher mit dem Erfolge, daß zahlreiche Pg. ausgetreten und Mitglieder der „Vereinigung" geworden sind. Vielleicht hat das Kreistreffen in Sartschin da eine Bresche geschlagen, da sind doch alle Jungdeutschen aus 30 Kilometer Umkreis zusammengekommen und es wird sicher eine „imposante" Kundgebung gewesen sein. Aber wir wissen: Wer heute noch auf die Methoden der JDP. hereinfällt, der beweist nur, daß er gar kein eigenes Urteil besitzt. Deren aber sind nur ganz wenige unter unserem Volke.

Den schlagenden Beweis hierfür erbrachte die öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Neukirchen. Hier wirbt die JDP. seit langer Zeit. Herr Ramm hat sich schon große Mühe gegeben und tatsächlich sind auch etwa zwanzig junge Leute der JDP beigetreten. Man ist sich ihrer freilich noch nicht ganz sicher. Deshalb schickte man sie lieber auf das Kreistreffen nach Sartschin; denn auf der öffentlichen Versammlung gab es doch eine Aussprache zwischen den Vertretern der beiden Organisationen. Da hätte ja ein Körnlein Wahrheit hängen bleiben können und der eine oder andere hätte vielleicht gesehen, daß er auf dem Holzwege ist. Das riskiert man lieber nicht! Man verzichtet lieber darauf die eigenen Dorfgenossen zu überzeugen. Nun sind die Teilnehmer des Kreistreffens wahrscheinlich begeistert zurückgekehrt, im Dorfe Neukirchen ist man aber von der Sinnlosigkeit des jungdeutschen Geschreies mehr denn je durchdrungen; also sind die Gegensätze denkbar verschärft. Das aber will die Partei ja gerade. Das Volk muß aufgehetzt und im Irrtum gehalten werden, damit es untereinander uneinig ist: **Da wächst der Hafer der Parteibonzen!**

So war es auch in Neukirchen. Aus allem, was die Redner der Deutschen Vereinigung sagten, klang der Wille zu gemeinsamer Arbeit heraus. Volksgenosse Adelt zeichnete klar das Verhängnis der Völker, das auf Unwahrheit beruht. Die Lüge hat zum Weltkrieg geführt, hat 1918 scheinbar den Sieg errungen, aber nur um die „Sieger" in das gleiche Elend zu stoßen, wie die „Besiegten". Die Lüge muß überall einmal der Wahrheit weichen. Wir sind Zeugen dieses Sieges der Wahrheit im deutschen Volke — durch Adolf Hitler. Wir sind auch Zeugen des Kampfes der Lüge gegen die Wahrheit in unserer eigenen Volksgruppe. Aber wir wissen, daß auch bei uns die Lüge einmal zusammenbrechen wird vor der Macht der Tatsachen, so wie es im Reiche geschehen ist. Die Leute werden der sinnlosen Verleumdungen müde werden, mit denen man uns madig zu machen versucht, und werden jene Clique von Parteileitern ablehnen, deren hauptsächlichste Tätigkeit dies Verleumden ist. Dann werden die verführten Brüder zu uns stoßen und mit offenen Armen aufgenommen werden. Denn das ist das Ziel unserer Arbeit: Alle Deutschen zu umfassen, die guten Willens sind.

Sprechchöre, Lieder und Gedichte der Jugendgruppe Jwno und des Grocholiner Mädelkurses rahmten die Rede des Volksgenossen Adelt würdig ein. Besonders die Mädels machten einen ganz vorzüglichen Eindruck. Es waren nur wenige Menschen im Saale, die nicht ihre helle Freude hatten an diesem Nachwuchs.

Volksgenosse Adelt erntete stürmischen Beifall. Dann bat der Versammlungsleiter die Opposition um Aufklärung über die schon geleistete Arbeit, die Ziele und Absichten der Jungdeutschen Partei. Um nicht Zeit auf die tausendmal widerlegten Kamellen zu vertrödeln, erwähnte er die hauptsächlichsten Vorwürfe, die der Deutschen Vereinigung gemacht werden, und bewies ihre Haltlosigkeit.

Leider berichteten die beiden Vertreter der JDP. weder etwas über ihre bisherige Arbeit noch über die zukünftige, sondern beschränkten sich auf einzelne Vorwürfe gegenüber der Vereinigung — wohlgemerkt gegenüber Mitgliedern, die, soweit sie sich irgend etwas zu schulden kommen ließen, sofort aus der Organisation austraten oder entfernt wurden. Es genügt, festzustellen, daß die beiden Redner brausende — Heiterkeitsstürme ernteten! Immerhin gaben ihre kleinlichen Angriffe dem Versammlungsleiter und Volksgenossen Adelt Gelegenheit, der JDP. einen Spiegel vorzuhalten, und allen Anwesenden zu zeigen, wohin die Zersplitterungsbestrebungen der JDP. führen. Die neuesten Ereignisse in der Welage beweisen das wieder. Mit Gewalt wird bei uns nichts geändert, sondern lediglich zerstört. Nur mit Hilfe des Vertrauens können wir Neues schaffen. „Erneuern, indem man seinen Geist und seine junge Kraft hineinstellt und das revolutioniert, was alt und morsch ist", sagt Gauleiter Bürckel — das ist unsere Aufgabe.

Daß wir auf dem Wege sind, diesen Aufgaben gerecht zu werden, beweist unsere Arbeit. Wer noch nicht bei uns steht, soll auf diese Arbeit sehen. Nicht Reden sollen überzeugen, sondern Taten. Dreiviertel Jahr besteht die Vereinigung — der entscheidende Teil unseres Volkes steht in ihr und die Beteiligung der Jugend wächst an Zahl wie an innerer Geschlossenheit und Leistung von Tag zu Tag. Aber wir stehen erst im Anfang. Gewaltiges ist noch zu leisten. Deshalb werben wir nicht durch Versprechungen, sondern durch Forderungen. Wer sich klar ist über die Pflichten, die er als Mitglied der Deutschen Vereinigung auf sich nimmt, der ist uns willkommen. Wir brauchen ganze, pflichtbewußte und opferbereite deutsche Menschen. Mit diesen werden wir unseren Aufgaben genügen.

Ergriffen und begeistert sang die Versammlung den Feuerspruch.

Wir lieben Redeschlachten nicht, wir werben lieber durch unsere Leistungen. Wenn sich aber die JDP. sogar auf ihrer Domäne der Wortfechterei eine solche Schlappe holt wie am 22. in Neukirchen, dann soll es uns recht sein.

Die Wahrheit siegt!

*

Zur Beachtung.

In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß trotz scharfer Kontrolle in die Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen Jugendliche unter 18 Jahren Zutritt erhalten haben. Da diese Tatsache zu Mißhelligkeiten mit örtlichen Behörden geführt hat, müssen wir im Auftrage Dr. Kohnerts darum ersuchen, bis zur endgültigen Regelung der Frage durch die Behörden ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. Die Jugendabteilung.

Danzigs Blüte — Danzigs Not!

Ein Besuch in den Danzig-Kojen der Ausstellung „Volk am Werk".

In der NSV-Ausstellung „Volk am Werk", die bis zum 13. Oktober in der Danziger Sporthalle zu sehen ist, gibt es einen Ehrenhof.

Der große Saal der Sporthalle ist unter Leitung des Ausstellungsleiters Miske in einer Weise umgewandelt worden, daß er überhaupt nicht wieder zu erkennen ist. Durch Stoffspannungen sind Decken und Wände verschwunden und ist eine Raumeinteilung hervorgezaubert, die einfach bewundernswert ist. Bevor man in den Hauptsaal der Ausstellung kommt, muß man den Ehrenhof betreten. Zwölf Säulen, die durch Gitterwerk verbunden sind, grenzen ihn ab. Plastiken auf den Säulen zeigen Bauer und Handwerker, Frontsoldaten und SA-Kämpfer, Mutter und Kind und den unbekannten Helfer. Für den Hintergrund hat der Berliner Maler Stübler ein großes Wandgemälde geschaffen, das sich „Volk am Werk" nennt und zeigt. wie ein Mast auf einem Schiff errichtet wird. In der Mitte steht auf einem Sandstein-Block eine riesige aus Kupfer gehämmerte Opferschale.

Neben diesem Ehrenhof sind rechts und links zwei Ehrenkojen für Danzig eingerichtet, die benannt werden Danzigs Blüte und Danzigs Not. Es sind geradezu Muster-Ausstellungen. Auf engstem Raum, in gedrängtester Darstellungsform, in genialer Stoffauswahl wird hier ein Querschnitt durch Danzigs Geschichte geboten. Der, so wenige Ausstellungsgegenstände auch vorhanden sind, den Eindruck von Alt-Danzigs Glanz und seiner wechselvollen Geschichte in einprägsamster Art gibt.

Es gibt wohl kaum eine andere deutsche Stadt, die in ihrem Staatsarchiv, ihren Museen und Büchereien eine solche fast lückenlose Dokumentensammlung in Händen hat und damit beweisen kann, wie die Bewohnerschaft dieser Stadt immer standhaft und deutsch war.

Mächtig war ja diese Stadt einst, war ein mächtiger Staat unter mächtigen Staaten. Im Danziger Staatsarchiv liegen Schreiben an den Danziger Rat von allen bedeutenden geschichtlichen Persönlichkeiten Europas, die Danzig ihrer Gunst und Freundschaft versichern.

In Glasvitrinen sehen wir den Handelsvertrag, den Danzig 1706 mit England schloß. Ja mit diesem England hat Danzig einst Krieg geführt. In einer andern Vitrine liegt ein Bericht des Danziger Admirals Paul Beneke aus dem Jahre 1473 an den Rat der Stadt über seine Fahrten auf dem Peter von Danzig.

Da sehen wir ein Handschreiben des Königs Friedrich I. von Dänemark aus dem Jahre 1532, das er mit den Siegeln all der Mächtigen seines Reiches hat versehen lassen und in dem er Danzig zum Zeichen seiner Freundschaft von allen Zollabgaben in den dänischen Gewässern befreit.

Damals aber ist Danzig auch alleiniger Herr in seinem Hafen. Feierlich erkennt der große polnische König Stefan Batory dieses Recht in einem Schreiben aus dem Jahre 1585 an und verpflichtet sich, keine polnischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen zu stationieren.

Freilich nicht ohne weiteres gab der polnische König dieses Anerkenntnis, denn in den Jahren 1576/77 stand Danzig in schwerem Abwehrkampf gegen diesen polnischen König. Und wenn wir schnell hinüberblicken in die Koje Danzigs Not, dann finden wir aus einer Rechnungsablage, daß dieser Krieg Danzig 13 Millionen Reichsmark Kosten verursachte. Und wir ersehen da auch aus einer ausgelegten Quittung des Rats von Danzig, daß die Marienkirche zur Aufbringung dieser Kosten für 34 000 Reichsmark Kirchensilber abgeliefert hatte.

Nicht immer gingen Danzigs kriegerische Unternehmungen so erfolgreich aus. Da liegen Dokumente aus dem Jahre 1734 über die Beschießung der Stadt durch die Russen und ihre Kapitulation, ferner ein Schreiben der Kaiserin Anna von Rußland aus dem Jahre 1736, das die Unterwerfung Danzigs bestätigt und über gezahlte Kriegskosten in Höhe von 12 Millionen Reichsmark quittiert.

Was hat Danzig nicht im Laufe der Jahrhunderte an Kriegskosten aufbringen müssen. Da liegt ja doch auch ein Schreiben Napoleons aus der Zeit, da Danzig von Napoleons Gnaden schon einmal eine „Freie Stadt" war. Es ist eine Urkunde mit einem Riesensiegel und prunkvollen goldbrokatenen Quasten aus dem Jahre 1810, in dem Napoleon erklärt, daß Danzig außer den schon bezahlten 24 Millionen Frank ihm noch über 16 Millionen Frank schulde.

Wir finden da weiter in den Schaukästen einen Zeugen der alten Danziger Rechtshoheit „Die Willkür" von 1455, das alte Danziger Gesetzbuch.

Aber wie wir auf der einen Seite erschüttert sind von den Wasser- und Feuersnöten, von Krieg und Pestilenz, die über Danzig kamen, so zeugt die andere Koje doch auch von Danzigs Reichstum und Blüte, von seiner Pflege der Kunst und Geisteswissenschaften. Doch darüber habe ich in der „Deutschen Rundschau" schon des öfteren berichtet, so daß ich in diesem Zusammenhange darauf nicht mehr näher einzugehen brauche.

F. A. M.

Ungetreue Nachbarn.

Die polnisch-rumänische Vertrauenskrise.

Zurückweisung der rumänischen Pressekampagne gegen Polen.

Die Ankündigung eines rumänisch-sowjetrussischen Kriegshilfevertrages, der im Oktober in Moskau durch Titulescu unterzeichnet werden soll, hat in der maßgebenden polnischen Presse bis jetzt nur insoweit ein Echo gefunden, als man Auszüge aus der Bukarester konservativen „Epoca" über das Verhältnis Rumäniens zur Sowjetunion wiedergibt. Die „Epoca" vertritt den Standpunkt, daß Rumänien bei dem Abschluß eines Paktes mit der Sowjetunion nur zu verlieren, dagegen nichts zu gewinnen habe. Mit dem Augenblick dieses Vertragsabschlusses würde sich die kommunistische Propaganda in Rumänien außerordentlich verstärken und möglicherweise sogar die Grundlage des rumänischen Staatswesens von innen heraus erschüttern.

Gegen die Unterstellungen der übrigen rumänischen Presse, die den Vertragsabschluß beschleunigt wissen will, wendet sich jetzt der **„Kurjer Poranny"**, in einem empörten Artikel gegen den rumänischen Außenminister Titulescu und die ihm nahestehende Presse. Das Blatt erklärt, es habe absichtlich ein Jahr hindurch „das ganze Presseorchester des rumänischen Außenministers mit Schweigen übergangen", weil es zu vulgär für polnische Ohren sei.

Nun aber müsse dieses Schweigen gebrochen werden

im Interesse der Wahrheit und im Interesse der polnisch-rumänischen Freundschaft. Wollte man den rumänischen Darstellungen Glauben schenken, so scheine es, als ob die Hauptlast der Friedensbemühungen auf den Schultern des rumänischen Außenministers gleichwie auf den Schultern eines neuzeitlichen Zyklopen ruhe,

während der Zerstörer dieser gigantischen Bemühungen und gleichzeitig der Vortrupp des kommenden Revanchekrieges die Politik der Wierzbowa-Gasse (Sitz des polnischen Außenministeriums) sei, hinter welcher die unbedingte Unterstützung der militärischen Macht des Dritten Reiches stehe.

„Mit leidenschaftlicher Hartnäckigkeit", so fährt der Artikel fort, „und bei jeder noch so absurden Gelegenheit wird diese These in den Kopf des rumänischen Lesers hineingepreßt. Ob es sich nun um Becks Minderheitenerklärung in Genf, um seinen Besuch in Lettland, Estland und Finnland, oder um Feststellungen der gut-nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen durch den Reichskanzler handelt, ob um Becks Antwort auf Litwinows Angriff in Genf — jedes dieser unterschiedlichen Geschehnisse rief einen Wutparoxysmus jener „diplomatischen Berichterstatter" hervor, die täglich im Pressebureau des rumänischen Außenministers antichambrieren. Dieses Durcheinander fortgesetzter Verdächtigungen, die so weit gehen, Polen zu unterstellen, es wolle das polnisch-rumänische Bündnis kündigen und Osteuropa gemeinsam mit dem „deutschen Haifisch" teilen, das sind Proben für die Einstellung dieses Teiles der rumänischen Pesse zu dem Bundesgenossen Rumäniens.

Nach der Feststellung, daß das polnisch-rumänische Garantie-Abkommen bereits bis zum 26. März 1941 verlängert worden sei und nur von diesem Termin an gekündigt werden könnte, wird hervorgehoben, daß durch alle diese Verdrehungen

tatsächlich eine Vertrauenskrise zwischen den beiden Bundesgenossen

entstanden sei, und daß die Quelle aller dieser Verleumdungen nur das rumänische Außenministerium und Titulescu selbst sein könne.

Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß die vor Jahren gegründete „polnisch-rumänische Presseverständigung" bereits heute eine Fiktion sei. Wenn sie formell auch weiterhin bestehen solle, so werde sich der polnische Teil dieser Organisation darüber klar werden müssen, ob er ruhig die Straflosigkeit der Federpiraten aus der Serindar-Straße (Sitz des rumänischen Außenministeriums) zusehen könne.

In diesem Zusammenhang hat in Warschau ein angeblich eigener Bericht des nationaldemokratischen Nachmittagsblattes **„Goniec Warszawski"** aus Kiew einiges Aufsehen erregt, der allerlei Gerüchte wiedergibt, die in Kiew umgehen sollen. Danach habe der Kriegskommissar der Sowjetunion Woroschilow auf einem Festessen, das anläßlich des Abschlusses der diesjährigen russischen Manöver in der Ukraine stattfand, in einer Trinkrede erklärt,

daß ein Krieg zwischen der Sowjetunion einerseits und Deutschland, sowie Polen andererseits in spätestens acht bis zehn Monaten zu erwarten sei.

Daß Woroschilow der Überzeugung Ausdruck gegeben hat, einen solchen Krieg siegreich beendigen zu können, ist nur eine Selbstverständlichkeit.

Polnische Vorstellungen am Bukarester Hof.

In dem Augenblick, da sich der rumänische Außenminister Titulescu zur Reise nach Moskau bereit macht, wo er den Kriegshilfe-Vertrag mit der Sowjetunion unterzeichnen will, unternimmt die Polnische Regierung noch einmal Versuche, Rumänien zurückzuhalten. Bei Titulescu selber sind diese Versuche selbstverständlich aussichtslos, doch wirkt die Polnische Gesandtschaft in Bukarest offenbar auf die rumänischen Armeekreise und die Umgebung des Königs ein. In diesem Zusammenhang dürfte auch das Eintreffen des polnischen Obersten Morawski in der rumänischen Hauptstadt stehen, der im Namen des Staatspräsidenten dem rumänischen Marschall Prezan den Weißen Adlerorden überreicht hat, die höchste Auszeichnung, die Polen überhaupt zu vergeben hat. Oberst Morawski wurde in Bukarest von den Mitgliedern der dortigen Polnischen Gesandtschaft feierlich auf dem Bahnhof eingeholt.

Die polnisch-tschechischen Spannungen.

Polnische Massenkundgebungen gegen die Tschechoslowakei.

Die polnisch-tschechische Spannung hat in den letzten Tagen Formen angenommen, die geradezu bedrohlich erscheinen. In einer Reihe von Städten und Dörfern, vornehmlich in Oberschlesien, fanden am Sonntag Protestkundgebungen gegen die Verfolgung der Polen in der Tschechoslowakei statt. Dabei nahm die größte von ihnen, eine Massenversammlung in Bielitz, eine Entschließung ein, in der es u. a. heißt: „Als Vertreter der schlesischen und westgalizischen Erde, welche die Gemeinsamkeit des Teschener Schlesiens mit dem Mutterlande unter so vielen Opfern manifestierten, können wir nicht weiter die Tausende von Klagen ruhig mit anhören, die aus dem tschechischen Teilungsgebiet zu uns dringen. Wir können der Malträtierung unserer Landsleute nicht gleichgültig zusehen.

Unsere Bruderhand wurde mit Blut bespritzt,

als wir sie im Moment der Entstehung unseres Staates den Tschechen reichten. Die tschechische Perfidie hat alle unsere Bemühungen zum brüderlichen Zusammenleben zunichte gemacht. **Es ist also Zeit, Schluß zu machen mit Kundgebungen und papiernen Entschließungen. Der tschechischen Brutalität und den tschechischen Gewaltakten muß eine entsprechende Antwort erteilt werden."**

Nach diesen Worten folgte erstmalig eine direkte Aufforderung zur **gewaltsamen Okkupierung des tschechischen Teschen.** Man müsse auf „die tschechische Brutalität" die gehörige Antwort geben. Die Polnische Regierung müsse sich der bedrohten polnischen Bevölkerung annehmen, indem sie

die urpolnischen Gebiete bis zur Ostrawitza dem Mutterlande einverleibt.

In Telegrammen an den Generalinspekteur der Armee erklärten die Versammelten ihre Bereitwilligkeit, blutige Opfer auf sich zu nehmen und richteten an ihn den Appell, die von den Tschechen geraubten polnischen Gebiete wieder für Polen zu gewinnen. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt als ein Redner mitteilte, daß ein Pole im tschechischen Teschen von tschechischen Polizeibeamten so mißhandelt worden sei, daß er im Krankenhause seinen Verletzungen zu erliegen droht.

Unter den vielen Vorkommnissen, die sich in den letzten Tagen an der polnisch-tschechischen Grenze ereignet haben, wird von der polnischen Presse auch ein Grenzzwischenfall im Tatragebiet gemeldet. Danach sollen zwei bewaffnete tschechische Gendarmen bei dem Dorf Groß-Lipnitz die polnische Grenze überschritten und versucht haben, einem Sennhirten wegen angeblichen Schmuggels eine Kuh wegzunehmen. Erst als mehrere Goralen hinzukamen, hätten sich die Gendarmen wieder hinter die Grenzpfähle zurückgezogen.

Litwinow fährt nach der Tschechoslowakei.

Die Polnische Telegraphenagentur läßt sich aus Prag melden, daß dort mit dem Eintreffen des Sowjetaußenkommissars Litwinow gerechnet wird, der offiziell den Besuch des Außenministers Benesch erwidern will. Für den 6. Oktober ist außerdem der Besuch einer Delegation von Sowjetjournalisten in der Tschechoslowakei vorgesehen, der als Erwiderung des Besuchs tschechischer Journalisten in Rußland Anfang dieses Jahres gilt.

Benesch von einem Hund gebissen.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch wurde, wie aus Prag gemeldet wird, nach seiner Rückkehr aus Genf beim Eintreffen auf seinem Sommersitz in der Nähe von Tabor von dem Hund des ihn dort empfangenden Wiener tschechischen Gesandten Dr. Vierlinger angefallen und an der linken Hand ziemlich erheblich verletzt. Dr. Benesch wurde sofort ins Krankenhaus nach Tabor überführt, wo die Wunde ausgebrannt und verbunden wurde, um jede Gefahr einer Infektion auszuschalten.

Die Sicherung Osteuropas.

Die lettische Zeitung „Waba Maa" beschäftigt sich in einem Artikel mit der Bedeutung der Memel- und Wilna-Frage, in dem sie u. a. folgendes ausführt:

Die Hauptursache der Störung des Völkerfriedens seien geschichtlich stets die Territorialfragen gewesen, um die viel Blut vergossen und viel Güter zerstört worden seien. Als man nach dem Weltkriege die neue Karte Europas zu gestalten begann, hätte es Optimisten gegeben, welche die Hoffnung hegten, aus dem neuen Europa würde ein irdisches Paradies werden, und in der Entstehung der neuen Nationalstaaten hätte man ein Friedensunterpfand gesehen. Als aber die neue Landkarte Europas fertig gewesen sei, hätte es sich erwiesen, daß die Zahl der Unruheherde nur noch gewachsen sei. Es sei ein Dutzend neuer Elsaß-Lothringen hinzugekommen und an Stelle des Friedens sei der permanente innere Krieg getreten. Daß Europa damit aus dem Regen unter die Traufe geraten sei, hätten auch die Friedensschmiede von Versailles begriffen.

Nicht so sehr im Interesse des Weltfriedens, als vielmehr um des europäischen Friedens willen sei der Völkerbund ins Leben gerufen worden, um den kollektiven Schutz in Angriffsgefahr zu organisieren. Wie weit der Völkerbund dazu imstande sei, solle nicht untersucht werden. Wenn man dazu im Auge behalte, daß von seinen Gründern, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan ihm ferngeblieben seien, denen sich später noch Deutschland beigesellt hätte, und daß während des Bestehens des Völkerbundes sowohl die Großmächte, wie die kleinen Staaten Defensivbündnisse abgeschlossen hätten, so müsse wohl festgestellt werden, daß anscheinend niemand den rechten Glauben an den Völkerbund besessen habe.

Die Schwäche des Völkerbundes als eines Friedensgaranten sei besonders drastisch im italienisch-abessinischen Konflikt zutage getreten, in dem das angegriffene Glied des Völkerbundes, Abessinien, weit größere Hoffnung auf die Kräfte Englands, als auf die Autorität des Völkerbundes setze.

An den Völkerbund als Garanten des kollektiven Friedens hätten auch die Baltischen Staaten nicht geglaubt. Schon als die Autorität des Völkerbundes in den ersten Jahren seiner Tätigkeit noch jungfräulicher gewesen sei, hätten die Baltischen Staaten den ersten Versuch zur Schaffung eines ausgedehnten Defensivbündnisses (des Warschauer Vertrages) unternommen, und auch später hätte die Frage der Schaffung eines Baltischen Bundes im außenpolitischen Programm der Baltischen Staaten einen der wichtigsten und meistbesprochenen Punkte gebildet. Die Bestrebungen der Baltischen und auch anderer Staaten, durch Regionalabkommen Garantien für ihre Sicherheit zu schaffen, ständen zwar nicht gerade im Gegensatz zu den Zielen des Völkerbundes, der sie vielmehr sogar für erwünscht erklärt hätte; doch hätte dieser Umstand an sich auch denen, die blindlings an die Macht des Völkerbundes glaubten, ein Hinweis sein sollen, daß es sich nicht lohne, alle Karten auf den Völkerbund allein zu setzen.

Heute, wo die Autorität des Völkerbundes durch die Kriegsleidenschaft Italiens einen harten Schlag erhalten habe, befände sich das ganze Scherheitssystem Europas im Zusammenbruch. Das Herannahen dieses Augenblicks hätten die europäischen Großmächte rechtzeitig geahnt. Der französisch-russische Pakt, das englisch-deutsche Flottenabkommen und der polnisch-deutsche zehnjährige Nichtangriffsvertrag wären die Anzeichen des Herannahens einer gefährlichen Zeit gewesen. Verlasse jetzt auch Italien den Völkerbund, so sei das schöne Märchen von Versailles zu Ende.

An der Schwelle einer solchen gefährlichen Periode müsse gefragt werden, wie es eben mit der Sicherheit in Osteuropa stehe, und was hier zur Sicherung des Friedens geschehen sei. Die Antwort würde lauten: Nichts Erfreuliches.

Skandinavien sei entwaffnet und wahre seine heilige Neutralität; Finnland halte sich abseits und liebäugele mit Skandinavien; Estland und Lettland hätten zwar keine Streitfragen mit ihren Nachbarn, ihr Freund und Bundesgenosse Litauen dagegen Überfluß daran; Polen stehe in Freundschaft mit Deutschland.

Zur Erhaltung des Friedens hätten Estland, Lettland, Polen und Finnland mit Rußland einen Nichtangriffspakt geschlossen. Einen solchen Vertrag scheine auch Deutschland bereit zu sein, mit Estland und Lettland abzuschließen, mit Litauen aber gegenwärtig nicht. Gleichzeitig aber ständen sich die beiden geschichtlichen Rivalen (?) im Kampf um den Einfluß in Osteuropa — Rußland und Deutschland — wie zwei Kampfhähne gegenüber. Schon im Jahre 1919 sei die These aufgestellt worden, die Grundlage der Sicherheit Osteuropas sei die enge Zusammenarbeit zwischen allen Staaten vom Nördlichen Eismeer bis zum Schwarzen Meer. Diese These habe allgemeine Anerkennung gefunden und gelte auch heute. Die Versuche, die Zusammenarbeit dieser Staaten herzustellen, hätten aber bis jetzt mit einem Krach geendet. Selbst ihre Beziehungen untereinander hätte man nicht normal gestalten können. In der ganzen Welt finde sich kein zweiter Winkel, wie in Osteuropa, wo zwei Nachbarstaaten, Litauen und Polen, nicht einmal in diplomatischem Verkehr mit einander ständen. Unter solchen Umständen hätte natürlich weder von ihrer Zusammenarbeit, noch von einer kollektiven Organisierung der Sicherheit in Osteuropa auch nur die Rede sein können. Der internationalen Sonderposition Litauens sei schon mancher gute Plan zum Opfer gefallen.

Die Unordnung in Osteuropa habe in letzter Zeit auch im Westen Unruhe erweckt. Aus London und aus Paris habe man bereits mehrfach zu verstehen gegeben, daß man hier die Sache in Ordnung bringen solle. Der Druck, den Laval und Eden in Genf hinsichtlich der Memelfrage auf Litauen ausgeübt hätten, stelle eine Warnung in zwölfter Stunde dar. Unter solchen Nebeneinflüssen sei anscheinend auch die Klarstellung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen auf die Tagesordnung gerückt. Die Verhandlungen zwischen Beck und Lozoraitis in Genf dürften auch hier Klarheit schaffen. (Das ist bekanntlich nicht der Fall gewesen! D. R.)

Im Interesse der Sicherheit Osteuropas wäre es erwünscht, daß sowohl die Memel-, wie die Wilnafrage, die Hindernisse für die Organisierung des Friedens, von der Tagesordnung verschwänden. Sollte es gelingen, die Beziehungen zwischen Litauen und Polen, sowie zwischen Litauen und Deutschland normal zu gestalten, dann könnte Osteuropa die heutige Krise des Völkerbundes ruhiger überleben. Für die Baltischen Staaten würde sich bei der Organisierung ihrer Sicherheit ein breiteres Tätigkeitsfeld eröffnen, und bei einer gewissen Kraftanspannung könnten auch die gewünschten Ergebnisse erreicht werden.

Zuchthaus für Ordensgeistliche.

Vor dem Schnellschöffengericht in Moabit hat wiederum eine Verhandlung gegen zwei Angehörige katholischer Orden stattgefunden, die der Devisenschiebung beschuldigt werden. Aus der Untersuchungshaft wurden vorgeführt der 52 Jahre alte Pater Johannes Seiwert und der 51 Jahre alte Bruder Heinrich Lorenz, beide vom Orden der Pallotiner in Limburg a/Lahn.

Dieser Orden, der die Rechtsform einer GmbH besitzt, ist eine Missionsgesellschaft. Sein Tätigkeitsgebiet ist hauptsächlich die Herstellung, der Verlag und der Vertrieb religiöser Bücher und Schriften. Zum Bau einer Kirche und eines Seminars hatte der Orden im Jahre 1925 in Holland eine Anleihe in Höhe von 300 000 Gulden aufgenommen; eine weitere Schuld der Missionsgesellschaft war eine Dollaranleihe in Höhe von 30 000 Dollar, die für die Ablösung einer Hypothek im Jahre 1926 erforderlich wurde. Um nach Eintritt der Devisenbewirtschaftung die Zinslasten zu senken, haben die Angeklagten in den Jahren 1932 bis 1934 in einer Reihe von Einzelbeträgen insgesamt 110 000 Gulden im Gegenwert von 190 000 RM auf Anraten und mit Hilfe von Dr. Hofius über die Universumbank nach Holland verbracht.

Der Angeklagte Seiwert wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenverbrechens in zwei Fällen, wegen Beihilfe zum Devisenvergehen zu insgesamt 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust sowie zu 53 900 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Lorenz erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenverbrechens ein Jahr Zuchthaus und 2000 Mark Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten mit je 3 Monaten angerechnet. Die sichergestellten holländischen Obligationen des Ordens wurden zugunsten des Reiches eingezogen, für die Geldstrafen und die Kosten des Verfahrens ist die Mithaftung der Missionsgesellschaft der Pallotiner G. m. b. H. in Limburg a. d. Lahn ausgesprochen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eingefrorene deutsche Guthaben polnischer Staatsangehöriger aus Immobilienbesitz

Die in Berlin schwebenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen beziehen sich, wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, auch auf die Frage der Einkünfte aus Immobilien und Unternehmungen in Deutschland, deren Inhaber polnische Staatsangehörige sind. Das Blatt erinnert daran, daß die Polen aus Deutschland die Einkünfte, die aus diesen Quellen fließen, nicht nach Polen ausführen dürfen, sondern sie in der Reichsbank auf eingefrorene Konten einzahlen müssen. Es soll sich dabei um einen Betrag von 15 Millionen Złoty jährlich handeln. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zieht nun einen Vergleich zwischen den Einkünften der polnischen Staatsangehörigen aus diesem Besitz in Deutschland und den deutschen Staatsangehörigen, die in Polen Unternehmungen und Immobilienbesitz haben, jedoch frei über ihre Einkünfte verfügen und sie nach Deutschland ausführen können. Dies stelle eine Benachteiligung der polnischen Staatsangehörigen dar und sei eine grelle Verletzung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Das Blatt tritt dafür ein, daß die Frage der polnischen Forderungen aus dem Titel der Einkünfte aus polnischem Immobilienbesitz in Deutschland im Handelsvertrag gelöst werden müßte. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, so wird, wie es weiter heißt, der Plan erwogen, gegenüber den deutschen Staatsangehörigen, die aus Unternehmungen und Immobilien in Polen Einnahmen schöpfen, Revanchemittel anzuwenden. Solche deutschen Staatsangehörigen hätten die in Polen erlangten Einkünfte der Bank Polski zu überweisen, die auf dem Wege der Verrechnung die Beträge an die polnischen Staatsangehörigen weiterzuleiten hätte, die ihre Einkünfte in Deutschland nicht nach Polen einführen dürfen. Gleichzeitig ist, so heißt es weiter, geplant, eine Verordnung zu erlassen, nach der es deutschen Staatsangehörigen verboten wird, ihren Immobilienbesitz in Polen ohne Genehmigung der Polnischen Regierung zu veräußern.

Vom polnischen Vieh- und Lebensmittelmarkt.

Auf den polnischen Viehmärkten war die Tendenz für Rindvieh und Kälber behauptet. Die Schweinepreise zeigten eine leichte Senkung. Auch die Fleischpreise gingen leicht zurück. Dieser Preisrückgang ist auf die Bestürzung der Händler über die groß angelegte Untersuchungsaktion durch die Warschauer Polizei zurückzuführen. Im Zusammenhang mit dieser Aktion sind zahlreiche Fleischhändler wegen Preistreiberei verhaftet worden.

Für Butter wurden in den letzten Tagen im Großhandel 2,90 bis 3,20 Złoty gezahlt. Der Preis von 2,90 Złoty gilt für Wilna, der andere für Lodz. Am englischen Markt brachte polnische Butter bei fester Tendenz cif London einen Preis von 94 bis 96 Schilling. Der polnische Eiermarkt zeigte bei saisonmäßig verminderter Erzeugung und erhöhtem Bedarf festere Tendenz. Die Notierungen lagen zwischen 72 und 90 Złoty für die 24 Schockkiste.

Am Fischmarkt wurden im Großhandel für Karpfen 1,30 bis 1,45 Złoty und im Einzelhandel 1,80 bis 1,90 Złoty notiert. EWD.

Der Schiffsverkehr im Gdingener Hafen im August. Im August d. J. sind im Hafen von Gdingen 411 Schiffe mit insgesamt 419 748 NRT. eingelaufen und 429 Schiffe mit insgesamt 440 872 NRT. ausgelaufen. Die Durchschnittstonnage eines Schiffes betrug 1021 NRT., der durchschnittliche Aufenthalt im Hafen 55 Stunden. Der Flagge nach stand Schweden mit 103 Einheiten von zusammen 125 991 NRT. an erster Stelle und Polen an zweiter Stelle. Der stetig zunehmende Güterumschlag im Gdingener Hafen macht den Ausbau der Verladeeinrichtungen notwendig. Zurzeit werden neue Kräne für den Kohlenumschlag, für die Schrottentladung und für den Stückgüterumschlag gebaut.

Das Ende der Insolvenzenwelle in Polen.

Nach Mitteilungen des Warschauer Hauptamtes wurden im Juli d. J. 16 Konkursverfahren eröffnet, gegenüber 25 im Juli 1934. In den ersten sieben Monaten d. J. sind insgesamt 98 Konkurse gegenüber 165 in der gleichen Zeit des Vorjahres verhängt worden. Hiervon entfallen 12 auf Aktiengesellschaften, 27 auf Gesellschaften m. b. H., 10 auf offene Handelsgesellschaften, 17 auf Genossenschaften und 32 auf Einzelfirmen. Die Kurve der mit Auflösung beendeten Konkurse ist von 1928 bis Ende 1934 folgendermaßen verlaufen: 1928 283 Unternehmungen, 1929 411, 1930 965, 1931 753, 1932 580, 1933 310, 1934 264.

Diese Aufstellung bietet ein aufschlußreiches Bild der Wirtschaftsentwicklung für die Zeit der Krise und für die letzten Jahre der beginnenden Gesundung. Die Zahl von knapp tausend Konkursen im Jahre 1930 zeigt den Höhepunkt der Krise, während die darauffolgenden Ziffern mit dem allmählichen Abklingen der schweren Depression im Einklang stehen. Wohl gemerkt: hier sind nur solche Insolvenzen zahlenmäßig angeführt, welche mit einem Konkurs endeten. Ein Vielfaches dieser Zahl betrugen natürlich die Ausgleiche und ganz unkontrolliert und statistisch nicht erfaßbar bleiben die in die Tausende, ja vielleicht in die Zehntausende gehenden Fälle der stillen Liquidierungen mangels jedweder Exekutionsmasse.

Uns interessiert nun heute die Frage, ob der erfreuliche Rückgang der Insolvenzen in der letzten Zeit als ein echtes und untrügerisches Symptom für die beginnende Wirtschaftsgesundung anzusehen ist. Wir können dies von vorherein ohne jeden Vorbehalt bejahen, ja wir haben die Gewißheit, daß diese Annahme hundertprozentig zutreffend ist und zwar aus folgenden Gründen:

Die polnische Ausgleichs- und Konkursordnung, die am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist, hat bekanntlich eine ganz bedeutende Erschwerung für den Ausgleich gebracht, den man bis dahin noch leicht erreichen konnte. Im Gegensatz zu den früheren Bestimmungen fordert das neue polnische Gesetz einheitlich für alle Teilgebiete, daß jedermann, der die Benefizien eines Ausgleiches in Anspruch nehmen und seine Weiterexistenz sichern will, mindestens zwei Jahre vor dem Ausgleich Kaufmann gewesen sein muß. Eine zu dieser Normierung inzwischen erschienene Novelle bestimmt sogar, daß der Antragsteller bei einem Ausgleich auf eine schon mindestens dreijährige kaufmännische Laufbahn zurückblicken muß. Des ferneren hebt das neue Gesetz die früher noch zulässige 25 prozentige Ausgleichsquote auf und erhöht dieselbe auf mindestens 40 Prozent; weiter bestimmt es, daß bei einer Ausgleichsquote unter 60 Prozent mindestens vier Fünftel aller Gläubiger für diesen Antrag stimmen müssen, widrigenfalls eben der Ausgleich abgelehnt und das Konkursverfahren eingeleitet wird. Auch in der Festsetzung der Terminologie des Kaufmannes ist die Neuordnung überaus rigoros und läßt nur solche Kaufleute gelten, die eine ordnungsgemäße Buchführung aufweisen. Endlich sieht der neue Strafkodex für betrügerische oder fahrlässige Krida überaus schwere Strafen vor, so daß auch schon von dieser Seite her allen unlauteren Manipulationen, wie sie früher noch mit Leichtigkeit durchführbar waren, vorgebeugt wird.

Angesichts dieser Neuordnung hat man bei Erscheinen des neuen Gesetzes allgemein vermutet, daß die Konkurse auf Kosten der Ausgleiche enorm ansteigen werden, da die Erlangung der Benefizien des Ausgleiches, der schließlich dem zusammengebrochenen Unternehmen noch Rettung und Weiterexistenz bringt, durch die neuen Bestimmungen ungemein erschwert und an Voraussetzungen geknüpft wurde, denen die fallite Firma nur in seltensten Fällen entsprechen kann. Wird aber der Ausgleich nicht erlangt, so tritt dann eben unerbittlich die Konkursverhängung ein. Zweifellos ist durch die neue rigorose Ordnung die Zahl der Ausgleiche, über die sich die polnische Statistik unerklärlicherweise immer ausschweigt, ganz erheblich zurückgegangen und so manche Firma, die früher noch mit Erfolg an die Nachsicht der Gläubiger appellieren und um Streichung eines Teiles der Schuld nachsuchen konnte, wird inzwischen dem Konkursmassenverwalter in die Arme gefallen sein. **Wenn nun trotzdem die Zahl der Konkurse nicht nur nicht gestiegen, sondern erheblich zurückgegangen ist, so beweist dies mit geradezu mathematischer Sicherheit, daß die Welle der Zahlungseinstellungen vollkommen abgeebbt ist.** Eine kleine Korrektur zuungunsten dieser Feststellung könnte nur insofern platzgreifen, als man auch diejenigen Fälle in Betracht ziehen muß, die für eine Konkurserklärung reif waren, aber mangels einer Masse von den Gläubigern nicht weiter betrieben wurden, da die Kosten der Exekution offensichtlich die durch die Zwangsversteigerung erzielbaren Gegenwerte überstiegen hätten.

Ein besonderes Merkmal der jüngsten Entwicklung auf diesem Gebiete ist auch die starke Abnahme der Schuldsummen. In den Jahren 1931 und 1932 waren sehr zahlreiche Konkurse zu verzeichnen, in denen die Forderungen Millionenbeträge erreichten. Es war dies die Zeit, da aus der leichteren Auffassung der Inflations- und der Hochkonjunktur heraus allzu weitgehend und unberechtigt Kredite erteilt worden waren. Es folgte dann eine Periode der fast völligen Kreditsperre, wodurch in gewissem Maße die Entwicklung der Ausgleichsverfahren für die nächsten Jahre vorbereitet wurde. Schon im Jahre 1933 und noch mehr im abgelaufenen Jahre und in diesem Jahr äußerte sich diese Kreditsperre eben in dem Rückgang der Passivsummen; selbstverständlich ist auch diese würgende Kreditdrosselung nicht normal gewesen. Aber in der letzten Zeit kann man beobachten, daß der Kreditwille wieder zunimmt und daß in dieser Richtung die übertriebenen Besorgnisse der Jahre 1931 und 1932 zu schwinden beginnen. Bei einer genauen Beobachtung der Abwicklung der einzelnen Insolvenzfällge läßt sich auch erkennen, daß erste Ansätze zu einem Aufbau neuer guter Einzelunternehmungen vorhanden sind. Man kann dies aus der steigenden Anzahl der Interessenten für bestimmte Branchen und Unternehmungen schließen, die unter den Hammer gebracht werden; seit einiegr Zeit tauchen wieder, wie in den Vorkriegsjahren, beachtlich viel Käufer auf, wenn irgendwo Einzelobjekte oder größere Komplexe aus den Konkursmassen zu erstehen sind.

So kann man heute mit Fug und Recht sagen, daß die Konkurs- und Liquidationsverhältnisse nunmehr schon das Normalniveau der Vorkriegszeit erreicht haben. Was jetzt noch zwangsversteigert und liquidiert wird, gehört zum Begriffsmerkmal einer normal funktionierenden Wirtschaft; das Gesetz der natürlichen Auslese galt zu allen Zeiten und gilt auch heute. Es wäre geradezu ungesund, wenn Konkurse fast vollkommen aufhören würden, wie dies in der Inflationszeit der Fall war. Die allmähliche Wiederkehr des Vertrauens ist nicht zuletzt das Werk der rigorosen Kreditpolitik der polnischen Industrie- und Handelswelt, die sich seit den trüben Erfahrungen in den Katastrophenjahren 1930 bis 1933 immer mehr zu der Ansicht durchgerungen hat, daß selbst das kleinste Kassageschäft noch immer größeren Transaktionen, die aber mit Krediterteilung verbunden sind, vorzuziehen sei. Wohl hat sich als Folge der Krediteinmischung auf allen Linien eine starke Schrumpfung der Warenumsätze und der Produktion eingestellt. doch hat das Geschäft dadurch allmählich wieder einen festen Boden unter sich gefunden und nach der Aushungerungskur der letzten Jahre wagt sich jetzt wieder der Kredit bescheiden hervor. Gewiß zeugt das reine Kassageschäft bei weitem nicht von einer Normalisierung der Wirtschaft. Das moderne Geschäftsleben baut sich vornehmlich auf Kredit auf, der in allen Staaten der Welt die wichtigste Voraussetzung für einen regen Handel und Wandel bildet. Das Ende der Insolvenzenwelle hat aber den Weg für die Erneuerung des Kreditgeschäftes freigemacht und so erscheint eines der wichtigsten Hindernisse für die Ankurbelung der Konjunktur beseitigt.

Dr. S.

Vor der Eröffnung der Exportbank in Polen.

Die polnische Presse meldet aus Warschau, daß die zuständigen Regierungsstellen beschlossen haben, die Initiative der methodischen und allmählichen Eröffnung von Privatbankne zur Finanzierung des Außenhandels und der Gesellschaften für seine Versicherung zu unterstützen. Die bisherige finanzielle Unterstützung des polnischen Außenhandels lediglich im staatlichen Exportfonds sei unzureichend. Den Behörden sei beerits ein Projekt der Bildung der ersten Exportbank in Polen vorgelegt worden.

Geldmarkt.

Der Złoty am 1. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,82—46,92, Prag: Ueberweisung 455,00, Wien: Ueberweisung 100.57, Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57.90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,09, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung 77,25.

Warschauer Börse vom 1. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,72, 89,95 — 89,49, Belgrad —, Berlin 213,75, 214,75 — 212,75, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,50, 117,05 — 115,95, London 26,08, 26,21 — 25,95, Newyork $5,31^{3}/_{8}$, $5,34^{3}/_{8}$ — $5,28^{3}/_{8}$, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,95, 22,00 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,55, 135,20 — 133,90, Schweiz 172,90 — 173,33 — 172,47, Tallin —, Wien — Italien 43,38, 43,50 — 43,26.

Berlin, 1. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,20—12,23, Holland 168,24—168,58, Norwegen 61,26 bis 61,38, Schweden 62,90—63,02, Belgien 42,00—42,08, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,86—81,02, Prag 10,285 bis 10,305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,19 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zł., 100 Schweizer Franken 172,39 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,80 Zł., Belgisch Belgas 89,31 Zł., ital. Lire 32,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	12.00—12.40	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	15 to	17.00	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	30 to	15.60	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50	Weizenkleie, grob	9.25—10.00
Standardweizen	17.25—17.75	Gerstenkleie	9.75—10.75
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterraps	37.00—39.00
b) Einheitsgerste	14.75—15.25	Winterrübsen	34.00—36.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.25—14.75	blauer Mohn	48.00—50.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.00—15.25	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	21.50—22.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-45%	21.00—21.50	Sommerwicken	—.—
" I 0-55%	20.50—21.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 45-55%	19.00—19.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggennachmehl 0-90%	16.00—16.50	Viktoriaerbsen	28.00—32.00
Weizenm. IA 0-20%	30.00—32.00	Folgererbsen	21.00—24.00
" IB 0-45%	28.50—29.50	Wicken	20.00—22.00
" IC 0-55%	27.75—28.75	blaue Lupinen	—.—
" ID 0-60%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	—.—
" IE 0-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
" IIA 20-55%	24.00—25.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIB 20-65%	23.50—24.50	Weißklee	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IID 45-65%	22.25—23.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" IIF 55-65%	18.00—18.50	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
" IIG 60-65%	—.—	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
" IIIA 65-70%	16.75—17.75	Kartoffelflocken	—.—
" IIIB 70-75%	15.50—16.00	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, fein	9.50—10.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu	7.50—8.00
		Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Gersten stetiger, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	457 to	Speisekartoffel	15 to	Hafer	75 to
Weizen	383 to	Fabrikkartoff.	450 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	801 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	295 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	40 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	64 to	Gerstenkleie	10 to	Leinsamen	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Raps	15 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	4 to	Buchweizen	45 to
Roggenkleie	145 to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	15 to
Weizenkleie	125 to	Roggenschrot	— to		

Gesamtangebot 3086 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer 15 to 14.70

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.25	Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Roggen, vorjährig.	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	11.75—12.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	14.50—15.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	18.25—19.25	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl (60-65%)	20.00—20.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.00—9.50	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.25—10.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	39.00—40.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	36.00—37.00	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Leinsamen	35.00—37.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
blauer Mohn	44.00—46.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	4.00—4.50
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
weißer Klee	70.00—90.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.00—20.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2732 to, davon 745 to Roggen, 157 to Weizen, 735 to Gerste, 30 to Hafer.

Warschau, 1. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Roggen I 12,00—12,25, Roggen II 11,75—12,00, Einheitshafer 15,00—15,25, Sammelhafer 14,25—14,50, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken —,—, doppelt ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 7,50—9,00, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 33,00—34,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 48,00—50,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggen-Auszugm. (0-30%) —,—, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% —,—, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 7,25—7,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln 3,75—4,25.

Umsätze 2438 to, davon 890 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 1. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 350 (darunter 25 Ochsen, 105 Bullen, 220 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 465 Kälber, 71 Schafe, 1830 Schweine; zusammen 2716 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—60, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig genährte 18—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 48—52, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—82, Mastkälber 68—74, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 96—104, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 88—94, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 68—80. Sauen u. späte Kastrate 74—90. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 35—38 ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 26—29, gering genährte 18—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 55—60, beste Mastkälber 48—54, mittlere Mast- u. Saugkälber 35, geringere Kälber 15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, geringgenährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —,—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen —,—.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 12 Ochsen, 50 Bullen, 69 Färsen, 69 Kühe; zusammen 200 Rinder, 71 Kälber, 4 Schafe, 1776 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 6 Kühe, — Färsen, 34 Kälber, 1 Schafe, 2 Schweine, 351 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.